

ANTISEMITISMUS

IN DEUTSCHLAND

Eine Repräsentativbefragung

Eine Repräsentativbefragung durchgeführt von dem Institut für Demoskopie Allensbach.

© 2022 American Jewish Committee Berlin Lawrence and Lee Ramer Institute

INHALT

Vorwort.....	4
Die Mehrheit hält Antisemitismus in Deutschland für weit verbreitet – und ist besorgt.....	6
Antipathien gegenüber Juden	14
Der alltägliche Antisemitismus: eine latente Gefahr	30
Einstellungen gegenüber dem Staat Israel	36
Nur wenige persönliche Erfahrungen mit Diskriminierungen	41
Allgemeine Lebenseinstellungen	46
Untersuchungsdesign.....	53

VORWORT

Im Jahr 2021 wurden in Deutschland 3.028 antisemitische Straftaten erfasst. Dies ist der höchste jemals gemessene Wert seit Beginn der Erfassung in der polizeilichen Kriminalstatistik im Jahr 2001. Allerdings handelt es sich bei dieser Zahl nur um einen Ausschnitt, da sich das Problem des Antisemitismus in der deutschen Gesellschaft nicht allein auf Straftaten reduzieren lässt. So wichtig es natürlich ist, dass jede antisemitische Straftat entschlossen und mit allen rechtsstaatlichen Möglichkeiten verfolgt wird, muss der Kampf gegen Juden Hass in einem breiten Kontext verstanden und adressiert werden. Denn die antisemitischen Vorfälle sind Ausdruck und Ergebnis eines gesamtgesellschaftlichen Klimas, in welchem antisemitische Stereotype und Ressentiments weit verbreitet und akzeptiert sind. Neben den Straftaten kommt eine große Zahl antisemitischer Vorfälle unterhalb der Strafbarkeitsgrenze hinzu, wie sie der Bundesverband der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) jährlich in seinem Bericht dokumentiert.¹ Zudem gilt es zu bedenken, dass sowohl die Straftaten als auch die von RIAS dokumentierten Vorfälle nur jene sind, die zur Anzeige gebracht beziehungsweise gemeldet wurden. Die European Union Agency for Fundamental Rights (FRA) kam im Jahr 2018 im Rahmen einer Befragung von Jüdinnen und Juden in zwölf europäischen Ländern zu dem Ergebnis, dass überhaupt nur 20 Prozent der Betroffenen antisemitische Straftaten zur Anzeige bringen oder anderweitig melden.² Es ist also davon auszugehen, dass die Dunkelziffer nochmals erheblich höher ist. Aufgrund dieser Erkenntnisse hat das American Jewish Committee (AJC) das Institut für Demoskopie Allensbach (IFD) mit der vorliegenden repräsentativen Umfrage beauftragt. Und die Ergebnisse sind erneut ein Grund zur Sorge. Zwar zeigen die Daten nicht, dass antisemitische Einstellungen in der Bevölkerung stark zugenommen haben, dennoch bestätigen sie, dass ein beachtlicher Teil der deutschen Bevölkerung antisemitische Stereotype und Ressentiments teilt, wie es seit Jahren konstant in anderen Umfragen nachgewiesen wurde. Dabei haben wir auch untersuchen lassen, wie verbreitet diese Einstellungen unter den Wählerinnen und Wählern der sechs im Bundestag vertretenen Parteien sind. Die Ergebnisse verdeutlichen abermals, dass Antisemitismus nicht allein ein Problem der politischen Ränder ist, sondern in der Mitte der Gesellschaft tief verankert ist. Hier sind deshalb ausnahmslos alle demokratischen Parteien gefordert, diese Realität anzuerkennen und entsprechend zu handeln. Auch deswegen können wir nur davor warnen, dass das Thema Antisemitismus als Gegenstand parteipolitischer Auseinandersetzungen genutzt wird. Die demokratischen Parteien sollten es vielmehr als ihre Aufgabe begreifen, über sonstige politische Differenzen hinaus zusammenzustehen und Antisemitismus gemeinsam entschlossen zu bekämpfen. Kaum überraschend ist, dass antisemitische Einstellungen unter den Wählerinnen und Wählern der rechtsextremistischen Alternative für Deutschland (AfD) besonders weit verbreitet sind.³

1. Siehe dazu den Bericht für das Jahr 2020. Abrufbar unter: https://report-antisemitism.de/documents/Antisemitische_Vorfaelle_in_Deutschland_Jahresbericht_RIAS_Bund_2020.pdf (27.04.2022).

2. Experiences and perceptions of antisemitism - Second survey on discrimination and hate crime against Jews in the EU, S. 55. Abrufbar unter: <https://fra.europa.eu/en/publication/2018/experiences-and-perceptions-antisemitism-second-survey-discrimination-and-hate> (27.04.2022).

3. Siehe dazu auch: Lars Rensmann: „Die Mobilisierung des Ressentiments. Zur Analyse des Antisemitismus in der AfD.“ Abrufbar unter: <https://ajcgermany.org/de/broschuere/die-mobilisierung-des-ressentiments-zur-analyse-des-antisemitismus-der-afd>.

Darum ist es uns auch an dieser Stelle wichtig hervorzuheben, dass die Aussagen dieser Partei zum Schutz jüdischen Lebens und die vermeintliche Solidarität mit dem Staat Israel allein taktischer Natur sind. Dies geht bereits daraus hervor, dass keine andere im Bundestag vertretene Partei antisemitische Verschwörungsmythen als Teil ihrer politischen Kommunikation verbreitet.

Im Gegensatz zu vielen bisherigen Studien haben wir im Rahmen dieser Untersuchung auch die Einstellungen von Musliminnen und Muslimen in Deutschland abgefragt.⁴ Ausschlaggebend waren hierbei nicht zuletzt die antisemitischen Ausschreitungen hierzulande im Mai 2021 während der israelischen Selbstverteidigungsmaßnahmen gegen den Raketenbeschuss der islamistischen Terrororganisation Hamas. Wenngleich es in der Vergangenheit immer wieder zu antisemitischen Ausschreitungen vor dem Hintergrund derartiger Auseinandersetzungen gekommen ist, so waren jene im vergangenen Jahr nicht nur erheblich gewalttätiger, sondern es zogen zum ersten Mal anti-israelische Demonstrationen in verschiedenen Städten gezielt vor Synagogen. Nur das Eingreifen der Polizei, wenn auch zum Teil verspätet, konnte Schlimmeres verhindern. Im Zuge dieser Proteste kam es zu zahlreichen antisemitischen Vorfällen, Bedrohungen und körperlichen Angriffen. Allerdings hat sich die quantitative Sozialforschung, zumindest in Deutschland, diesem Phänomen bisher nur unzureichend gewidmet. Dies ist umso überraschender, da in der bereits erwähnten Studie der FRA befragte Jüdinnen und Juden in Deutschland auf die Frage, welchem Spektrum sie den schlimmsten antisemitischen Vorfall, der ihnen in den letzten 5 Jahren widerfahren ist, zuordnen, mit 41 Prozent die Täterinnen und Täter als „Someone with a Muslim extremist view“ angaben.⁵ Unter den zwölf befragten Ländern war dies der höchste Wert in dieser Kategorie. Und die Ergebnisse der vorliegenden Umfrage bestätigen, dass antisemitische Stereotype und Ressentiments in dieser Bevölkerungsgruppe durchgängig deutlich stärker vertreten sind als im Bevölkerungsdurchschnitt. Wie die Umfrage aber auch belegt, bedeutet dies selbstredend nicht, dass Antisemitismus allein ein Problem der muslimischen Community ist. Allerdings kann dieses immense Problem auch nicht ausgeblendet werden, wenn der Kampf gegen Antisemitismus erfolgreich sein soll.

Wir erhoffen uns, dass die vorliegenden Zahlen eine Grundlage für eine informierte Diskussion über Antisemitismus hierzulande in all seinen Ausprägungen bilden, ohne dass diese für tages- oder parteipolitische Zwecke instrumentalisiert werden.

Unser besonderer Dank gilt dem Institut für Demoskopie Allensbach, das die Durchführung und methodische Verantwortung für diese Befragung übernommen hat.

Dr. Remko Leemhuis, *Direktor des AJC Berlin*

4. Um Missverständnissen vorzubeugen: Im Rahmen dieser Untersuchung wurden Musliminnen und Muslime mit und ohne deutsche Staatsbürgerschaft befragt. Daher die Formulierung „Muslime in Deutschland“ und nicht „deutsche Muslime“ oder „muslimische Deutsche“. Ebenso werden in den Fragen zum Teil Begrifflichkeiten verwendet, die das AJC normalerweise nicht verwendet. Allerdings sind diese Fragen mit einigen dieser Begrifflichkeiten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern so gestellt worden und können daher im Nachgang nicht verändert werden.

5. Experiences and perceptions of antisemitism - Second survey on discrimination and hate crime against Jews in the EU, S. 54. Abrufbar unter: <https://fra.europa.eu/en/publication/2018/experiences-and-perceptions-antisemitism-second-survey-discrimination-and-hate> (27.04.2022).

DIE MEHRHEIT HÄLT ANTISEMITISMUS IN DEUTSCHLAND FÜR WEIT VERBREITET – UND IST BESORGT

Antisemitismus in Deutschland: ein weit verbreitetes Problem

- Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung ist überzeugt, dass Antisemitismus in Deutschland ein weit verbreitetes Phänomen ist: Sechs von zehn Bürgern*) ab 18 Jahre teilen diese Auffassung.
- Knapp zwei Drittel der deutschen Bevölkerung sind zudem davon überzeugt, dass das Problem des Antisemitismus in den letzten 10 Jahren zugenommen hat, 36 Prozent widersprechen.
- Beide Ansichten werden von nahezu allen Gruppen der deutschen Gesellschaft geteilt, unabhängig vom Alter, dem Geschlecht oder der sozialen Stellung. Überdurchschnittlich stimmen jedoch Personen zu, die sich über klassische Medien wie Fernsehen oder Zeitungen informieren, etwas unterdurchschnittlich solche Personen, die sich hauptsächlich im Internet oder über Social Media über das aktuelle Geschehen informieren.
- Dies legt die Vermutung nahe, dass das Meinungsbild in dieser Frage zumindest teilweise medienvermittelt ist.
- Die in Deutschland lebenden Muslime sind etwas gespalten in ihrem Meinungsbild. Von ihnen halten 53 Prozent Antisemitismus in Deutschland für ein weit verbreitetes Phänomen; rund jeder Zweite ist der Auffassung, das Problem des Antisemitismus habe in den vergangenen 10 Jahren zugenommen, fast ebenso viele widersprechen.
- Einig sind sich die deutsche Gesamtbevölkerung wie auch die in Deutschland lebenden Muslime darin, dass angemessen über das Problem des Antisemitismus gesprochen wird (52 Prozent der Gesamtbevölkerung und 55 Prozent der in Deutschland lebenden Muslime). Lediglich jeweils 17 Prozent sind der Auffassung, dass in Deutschland zu viel über Antisemitismus geredet werde.

*) Im Rahmen der Befragung wurde von dem Institut für Demoskopie Allensbach das generische Maskulinum verwendet.

— Große Sensibilität gegenüber dem Thema Antisemitismus

- Antisemitismus wird dabei von der großen Mehrheit der Bevölkerung als ein Problem gesehen, das die Gesellschaft als Ganzes betrifft: Fast drei Viertel der Gesamtbevölkerung, zwei Drittel der Muslime teilen diese Meinung. Lediglich 8 Prozent der Gesamtbevölkerung und 14 Prozent der in Deutschland lebenden Muslime meinen, dass Antisemitismus allein ein Problem der Juden sei.
- 43 Prozent der Bevölkerung bezeichnen rechtsextreme Ansichten als die wichtigste Ursache für Antisemitismus, weitere 21 Prozent die Ablehnung bzw. den Hass auf den Staat Israel, 17 Prozent islamistische Ansichten und 16 Prozent auch Verschwörungsmythen.
- In dieser Frage unterscheiden sich die muslimischen Bevölkerungsteile von der Gesamtbevölkerung – nicht im Ranking, aber in der Akzentuierung: So halten 37 Prozent der Muslime rechtsextreme Ansichten für die wichtigste Ursache für Antisemitismus, 31 Prozent jedoch auch den Hass auf den Staat Israel und nur 8 Prozent islamistische Ansichten.
- Dass im Umfeld der jüngsten Demonstrationen gegen die Corona-Politik von einigen Demonstranten Parallelen der aktuellen Situation zur Situation der Juden im Zweiten Weltkrieg hergestellt und teilweise sogar von Demonstranten gelbe Sterne getragen werden, schockiert die Mehrheit der deutschen Bevölkerung: 24 Prozent sind darüber sehr stark schockiert, 25 Prozent stark. Nur jeder Zehnte gibt zu Protokoll, dass ihn derartige Vergleiche überhaupt nicht stören oder schockieren.
- Unter den in Deutschland lebenden Muslimen fällt die Empörung etwas geringer aus: 42 Prozent von ihnen zeigen sich (sehr) schockiert, 27 Prozent weniger oder gar nicht.
- Entsprechend eindeutig ist die Reaktion der Gesamtbevölkerung, wie sie auf antisemitische Vorfälle bei einer Demonstration reagieren würde: 57 Prozent würden eine solche Demonstration auf jeden Fall, weitere 29 Prozent wahrscheinlich verlassen.

Antisemitismus wird zunehmend als Problem wahrgenommen

Antisemitismus in Deutschland –

ist ein weit verbreitetes Problem

Nein, überhaupt nicht Nein, eher nicht Ja, eher Ja, auf jeden Fall

Bevölkerung insgesamt



Muslime



hat in den letzten 10 Jahren zugenommen

Bevölkerung insgesamt



Muslime

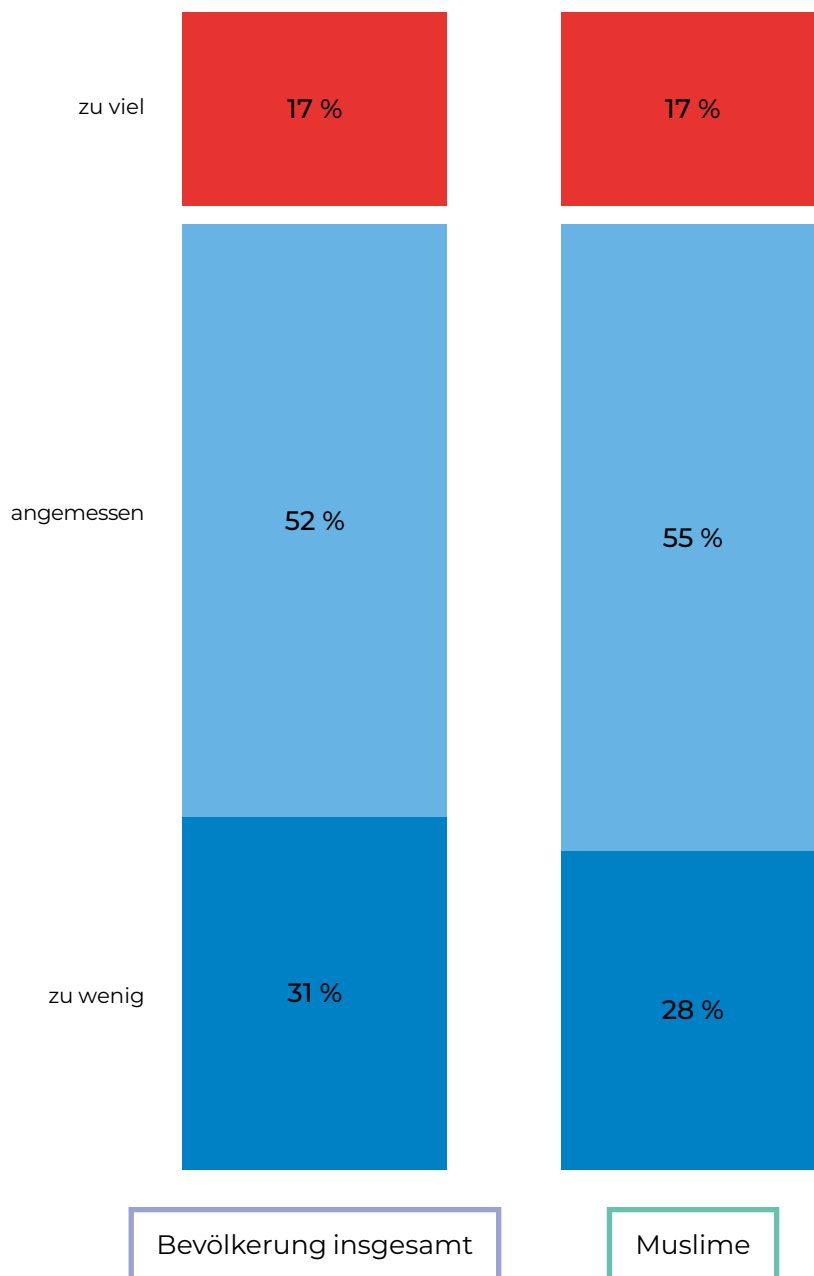


Wird in Deutschland zu viel über Antisemitismus gesprochen?

Frage

„Wird Ihrer Meinung nach in Deutschland zu viel, alles in allem angemessen, oder zu wenig über das Problem des Antisemitismus gesprochen?“

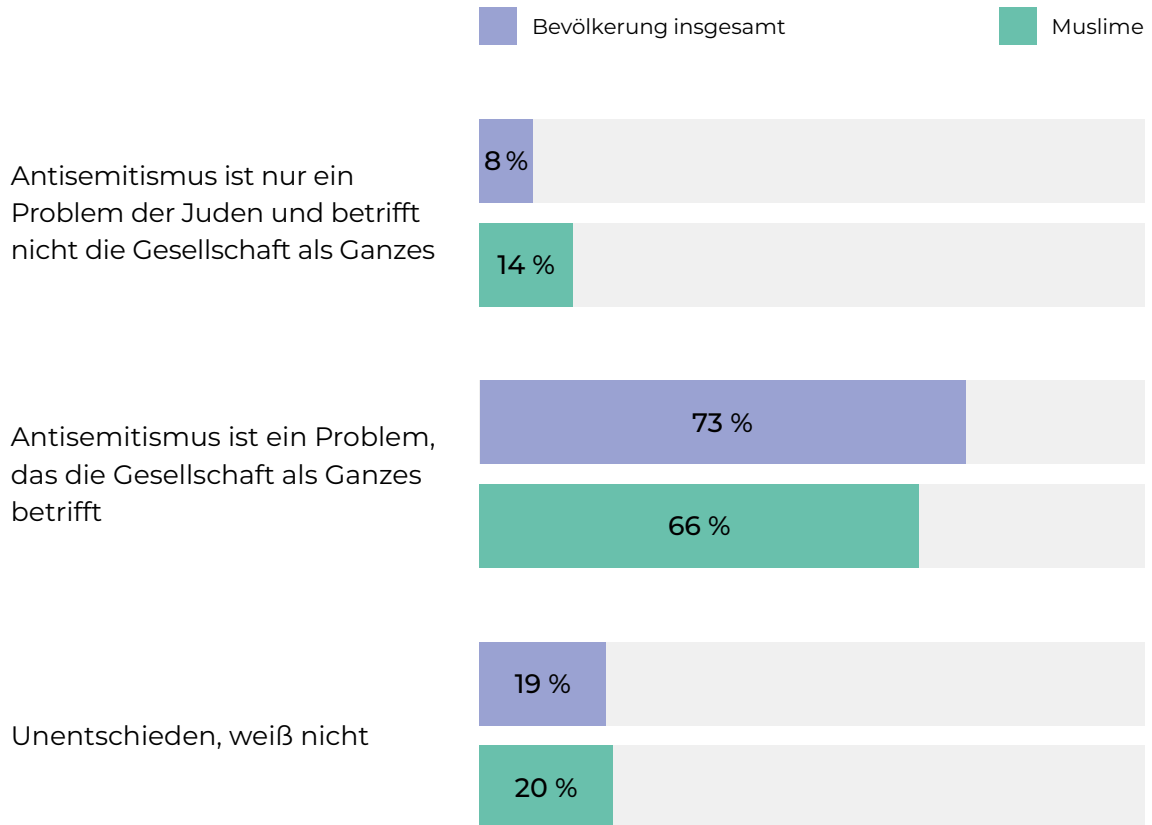
Über das Problem des Antisemitismus wird gesprochen –



Antisemitismus wird als gesamtgesellschaftliches Problem betrachtet

Frage

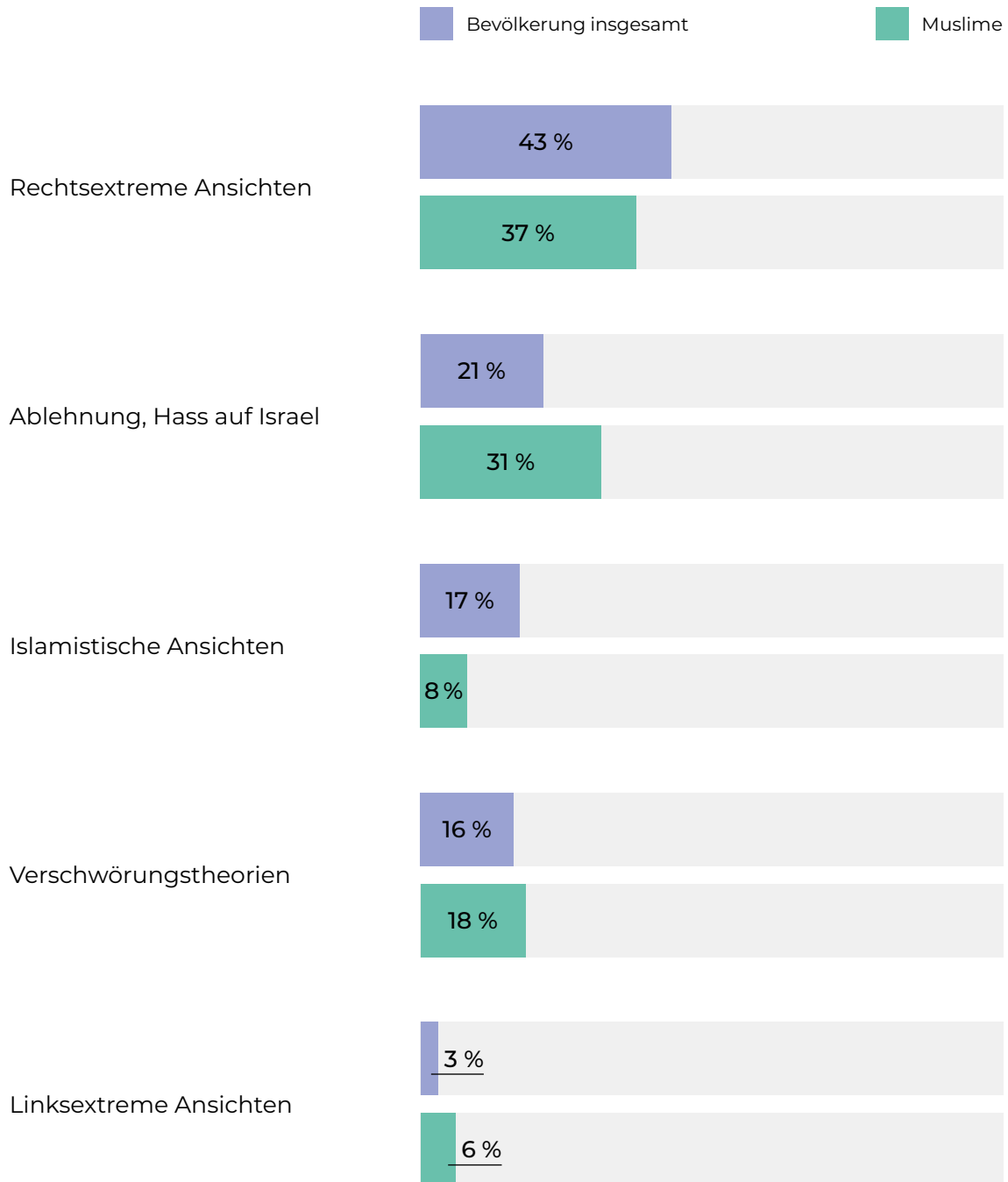
„Welcher dieser beiden Meinungen würden Sie eher zustimmen?“



Wichtigste Ursachen für Antisemitismus

Frage

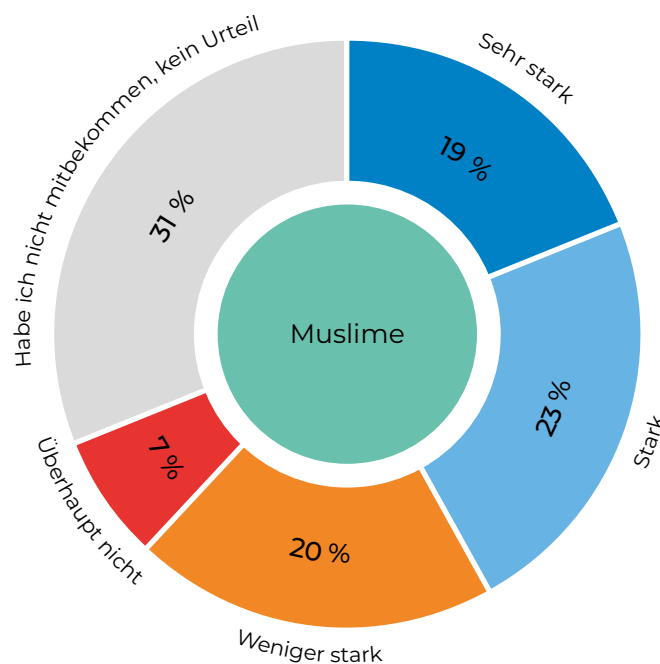
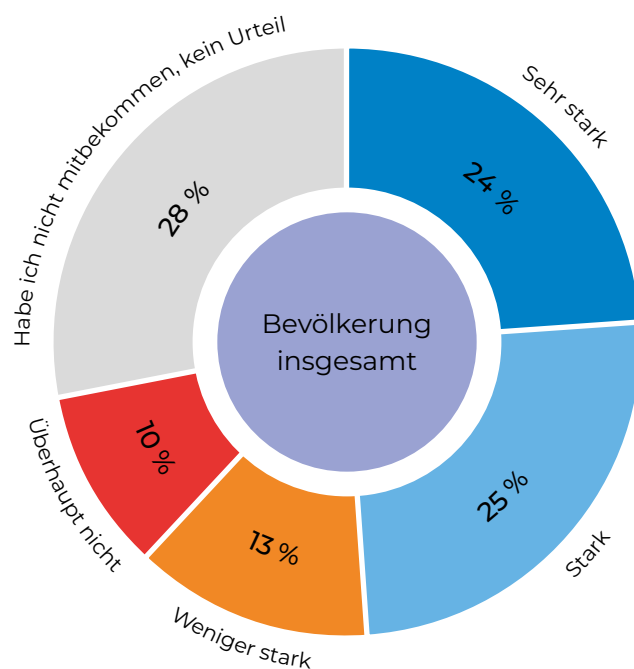
„Was ist Ihrer Meinung nach die wichtigste Ursache für Antisemitismus?“



Das Tragen gelber Sterne von Corona-Gegnern auf Demonstrationen schockiert

Frage

„Während der Demonstrationen gegen die Corona-Politik wurden von einigen Demonstranten Parallelen zwischen ihrer eigenen Situation und der Situation der Juden während des Zweiten Weltkriegs gezogen, insbesondere durch das Tragen gelber Sterne. Wie sehr haben Sie diese Vergleiche schockiert?“

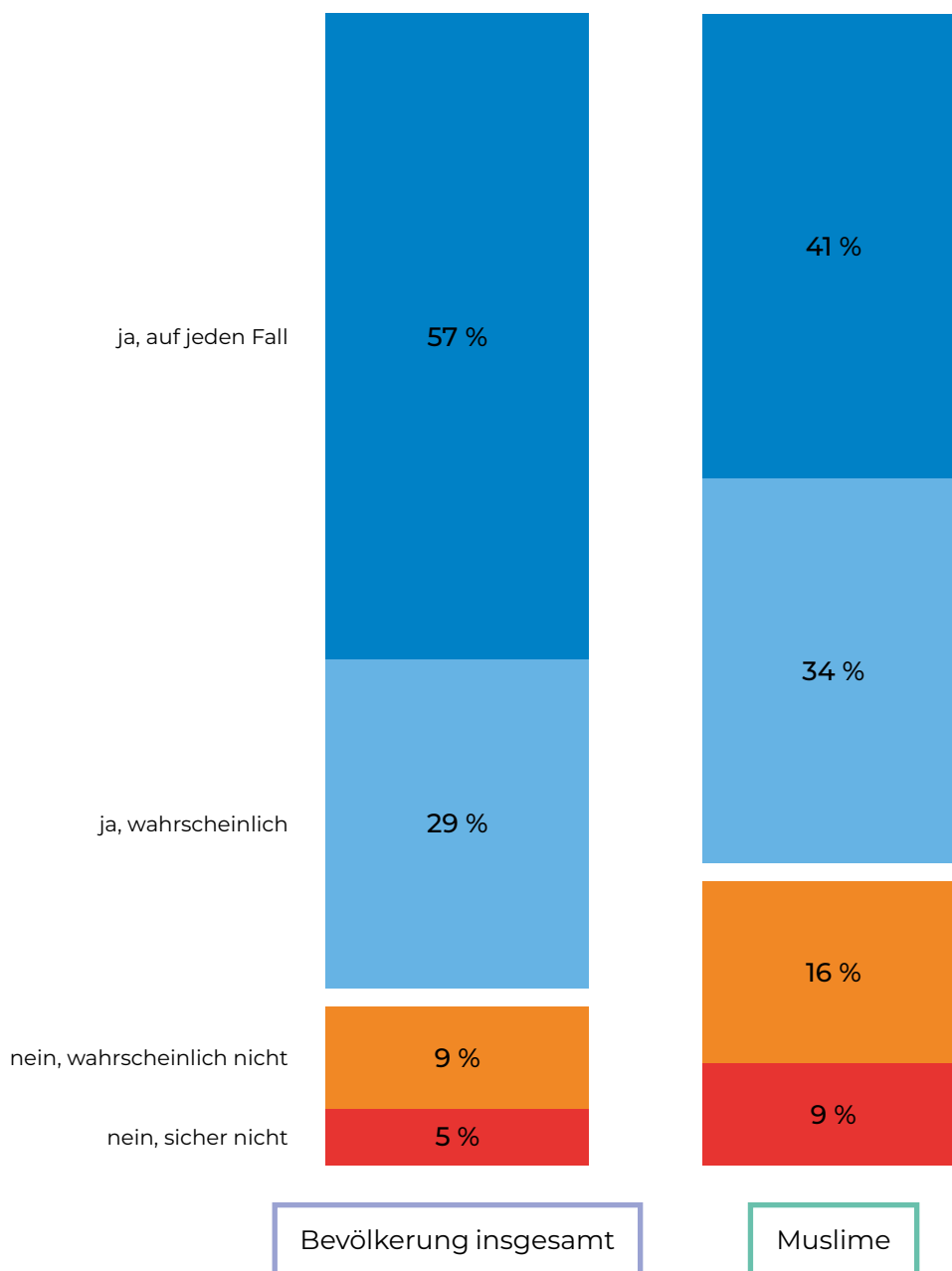


Antisemitische Vorfälle auf Demonstrationen sind für die meisten nicht hinnehmbar

Frage

„Einmal angenommen, Sie sind auf einer Demonstration und es kommt dort zu antisemitischen Vorfällen: Würden Sie diese Demonstration verlassen?“

Es würden Demonstration mit antisemitischen Vorfällen verlassen –



ANTIPATHIEN GEGENÜBER JUDEN

Nur wenige Antipathien gegenüber Juden

- Bemerkenswerterweise gibt es keine in dieser Untersuchung ermittelte Bevölkerungsgruppe, der weniger Antipathien entgegengebracht werden als den Juden: Nur 6 Prozent der deutschen Bevölkerung bezeichnen Juden per se als unsympathisch, 43 Prozent hingegen als sympathisch. 51 Prozent empfinden weder Sympathien noch Antipathien.
- Auch hier zeigt die Detailanalyse, dass das Meinungsbild gegenüber der jüdischen Bevölkerung weitgehend von allen Bevölkerungsgruppen geteilt wird. Leicht überdurchschnittliche Antipathien gegenüber Juden geben lediglich einfach gebildete Personen (11 Prozent), Anhänger der rechtsradikalen AfD (13 Prozent) sowie Personen, die ein schlechtes Bild von Israel haben (18 Prozent), zu Protokoll.
- Durchgängig zeigen die Ergebnisse, dass die Haltung zum Staat Israel die Einstellungen gegenüber Juden erheblich beeinflusst. Personen, die ein schlechtes Bild vom Staat Israel haben, äußern sich durchweg kritischer gegenüber Juden als Personen, die eine positive oder neutrale Meinung vom Staat Israel haben.
- Größere Sympathien als Juden erfahren in der deutschen Bevölkerung lediglich Asiaten und Homosexuelle, die von 49 bzw. 46 Prozent als sympathisch bezeichnet werden.
- Das Meinungsbild gegenüber Juden ist unter den in Deutschland lebenden Muslimen deutlich kritischer als in der Gesamtbevölkerung: Von den Muslimen bezeichnen 36 Prozent Juden als sympathisch, 22 Prozent jedoch als unsympathisch. Von allen in dieser Befragung untersuchten Bevölkerungsgruppen werden nur Homosexuelle sowie Sinti und Roma von den in Deutschland lebenden Muslimen als weniger sympathisch eingestuft.

Vorurteile gegenüber Juden in der Gesamtbevölkerung durchaus latent vorhanden – unter Muslimen deutlich stärker

- Die Studienergebnisse zeigen, dass antijüdische Vorurteile von einem beachtlichen Teil der deutschen Gesellschaft unterstützt werden.
- Besonders weit verbreitet ist die Auffassung, dass Juden eng zusammenhalten. Dieser Aussage stimmen immerhin 65 Prozent der deutschen Bevölkerung zu. Gut jeder Dritte meint zudem, dass Juden ihren Status als Opfer des Völkermords im Zweiten Weltkrieg zu ihrem Vorteil ausnutzen. Mehr als jeder Vierte stimmt auch der Aussage zu, dass Juden reicher sind als der Durchschnitt der deutschen Bevölkerung.
- Alle anderen Aussagen werden zwar nur von einem geringen Teil der Bevölkerung geteilt, gleichzeitig wird jedoch sichtbar, dass es in der Bevölkerung durchaus einen beachtlichen Anteil gibt, der antijüdische Stereotype für glaubhaft und richtig erachtet. So meinen 23 Prozent, dass Juden zu viel Macht in der Wirtschaft und im Finanzwesen haben. Jeweils 18 Prozent sehen einen zu großen Einfluss von Juden in der Politik oder in den Medien. Und immerhin 11 Prozent teilen die Auffassung, dass Juden für viele Wirtschaftskrisen verantwortlich seien.
- Noch eindeutiger fällt das Meinungsbild unter den Muslimen aus: Alle in dieser Untersuchung zur Auswahl gestellten Vorurteile erhalten in der muslimischen Bevölkerung deutlich größere Zustimmung. So meinen 54 Prozent der Muslime, dass Juden ihren Opferstatus ausnutzen, 49 Prozent, dass Juden zu viel Macht in der Wirtschaft haben, 47 Prozent halten Juden für reicher als den Durchschnitt der Bevölkerung; fast jeder Zweite empfindet zudem den Einfluss von Juden im Bereich der Medien bzw. in der Politik für zu groß.

Das Gedenken an den Holocaust hat die Mehrheit verinnerlicht

- Wie eng der Zusammenhang zwischen einem vorurteilsbehafteten Bild gegenüber Juden und der Haltung zum Staat Israel ist, zeigt der Vergleich der Einstellungen von Personen, die ein gutes Bild vom Staat Israel haben, und jenen, die kein gutes Bild haben: Ähnlich wie bei den Muslimen sind in der Gesamtbevölkerung unter denen, die ein negatives Bild vom Staat Israel haben, sämtliche Vorurteile gegenüber Juden stärker verankert, als unter denen, die positiv über den Staat Israel denken.
- Die Verantwortung, die Deutschland aufgrund der Geschichte gegenüber den Juden trägt, ist nicht nur elementarer Bestandteil des heutigen Schulunterrichts und ein Primat der Politik, sondern auch von weiten Teilen der deutschen Bevölkerung verinnerlicht: So hält nahezu jeder Zweite das Gedenken an den Holocaust für unbedingt notwendig, weitere 43 Prozent für wichtig, wenn auch nicht für unbedingt notwendig. Lediglich 9 Prozent sehen das Gedenken an die Vernichtung der Juden als nicht so wichtig an.
- Am ehesten wird die Auffassung, dass ein Gedenken an den Holocaust weniger wichtig sei, von den Anhängern der AfD (24 Prozent), Personen, die ein schlechtes Bild vom Staat Israel haben (16 Prozent), und von den Jüngeren (14 Prozent) geteilt.
- Erneut unterscheidet sich das Meinungsbild der in Deutschland lebenden Muslime von der Gesamtbevölkerung: Von ihnen halten immerhin 21 Prozent das Gedenken an den Holocaust für weniger bedeutsam.
- Weit weniger eindeutig ist das Meinungsbild, wenn es um die Einordnung des Holocausts in den gesamthistorischen Kontext geht: Immerhin 40 Prozent der Gesamtbevölkerung, 50 Prozent der Muslime stimmen der Meinung zu, dass das Gedenken an den Holocaust das Gedenken an andere tragische Ereignisse der Geschichte überdecken würde. Von der Singularität des Holocaust sind hingegen 60 Prozent der Gesamtbevölkerung überzeugt.

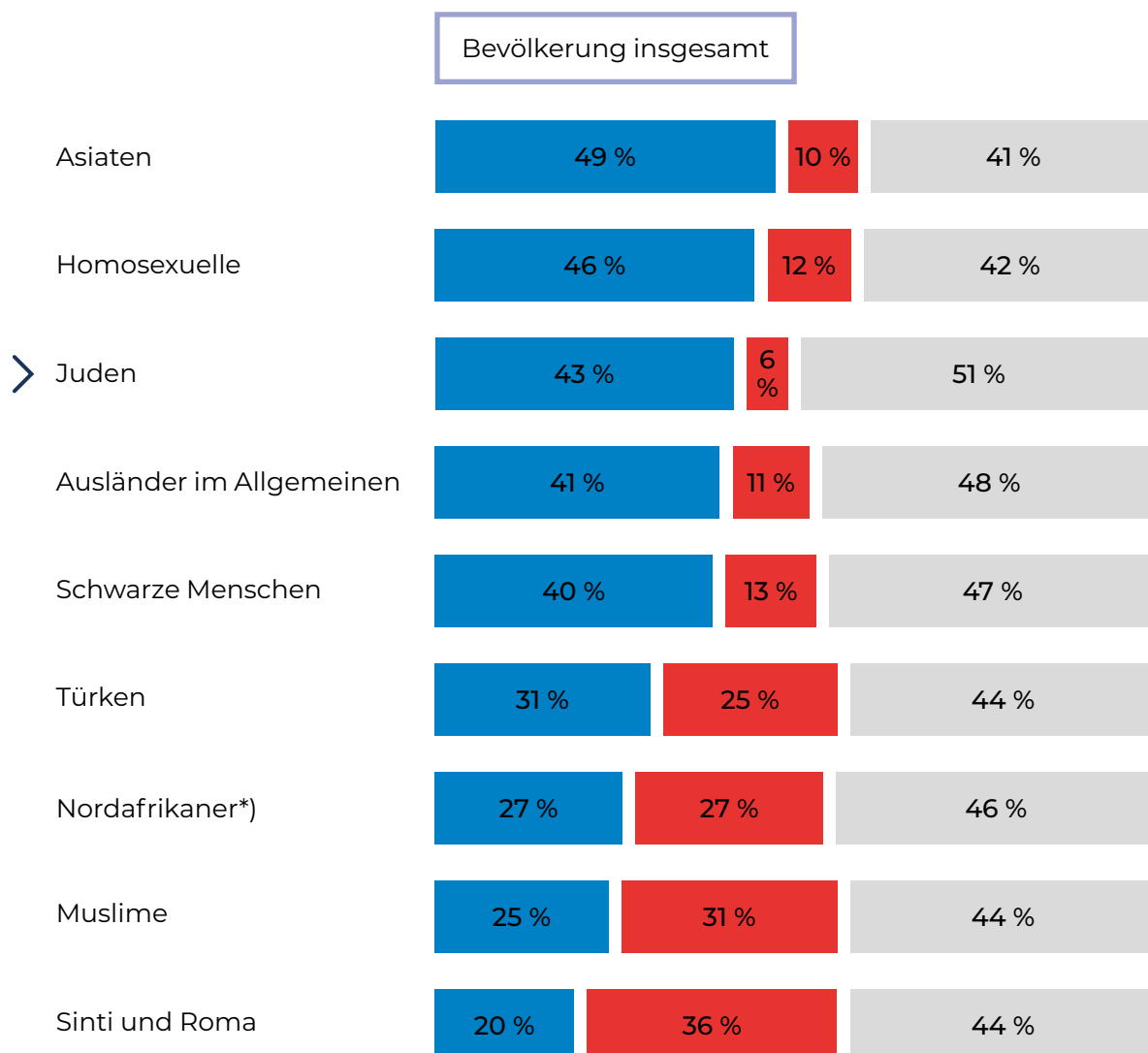
Sympathien und Antipathien in der deutschen Bevölkerung

Frage

„Das ist so pauschal sicher nicht leicht zu sagen, aber manche Personengruppen sind einem ja eher sympathisch, andere eher unsympathisch. Bitte geben Sie im Folgenden jeweils an, ob Ihnen die genannte Gruppe eher sympathisch oder eher unsympathisch ist.“

Es finden –

 eher sympathisch  eher unsympathisch  weder noch, unentschieden



*) z.B. aus Marokko, Tunesien, Ägypten

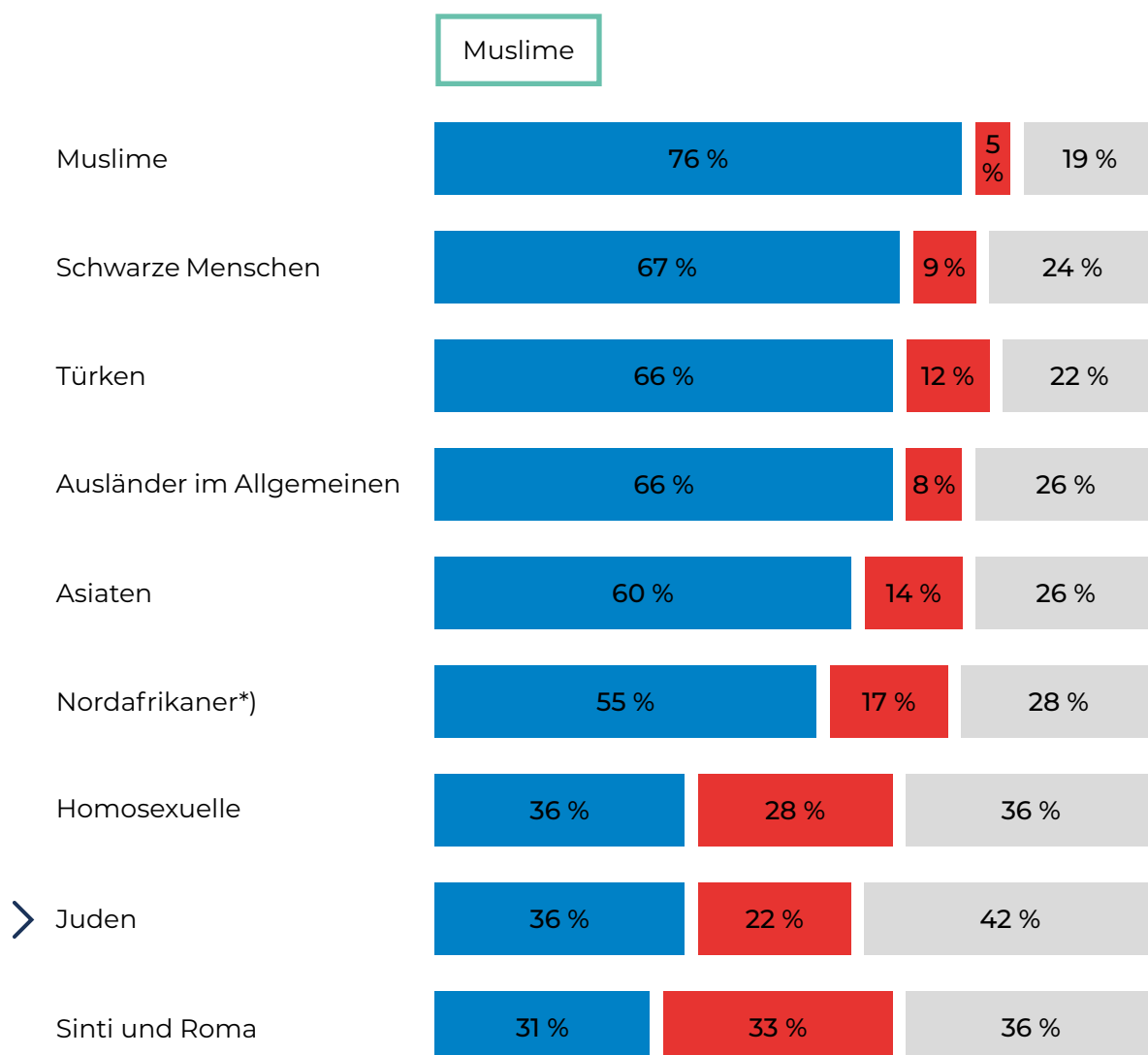
Sympathien und Antipathien in der muslimischen Bevölkerung

Frage

„Das ist so pauschal sicher nicht leicht zu sagen, aber manche Personengruppen sind einem ja eher sympathisch, andere eher unsympathisch. Bitte geben Sie im Folgenden jeweils an, ob Ihnen die genannte Gruppe eher sympathisch oder eher unsympathisch ist.“

Es finden –

■ eher sympathisch ■ eher unsympathisch ■ weder noch, unentschieden



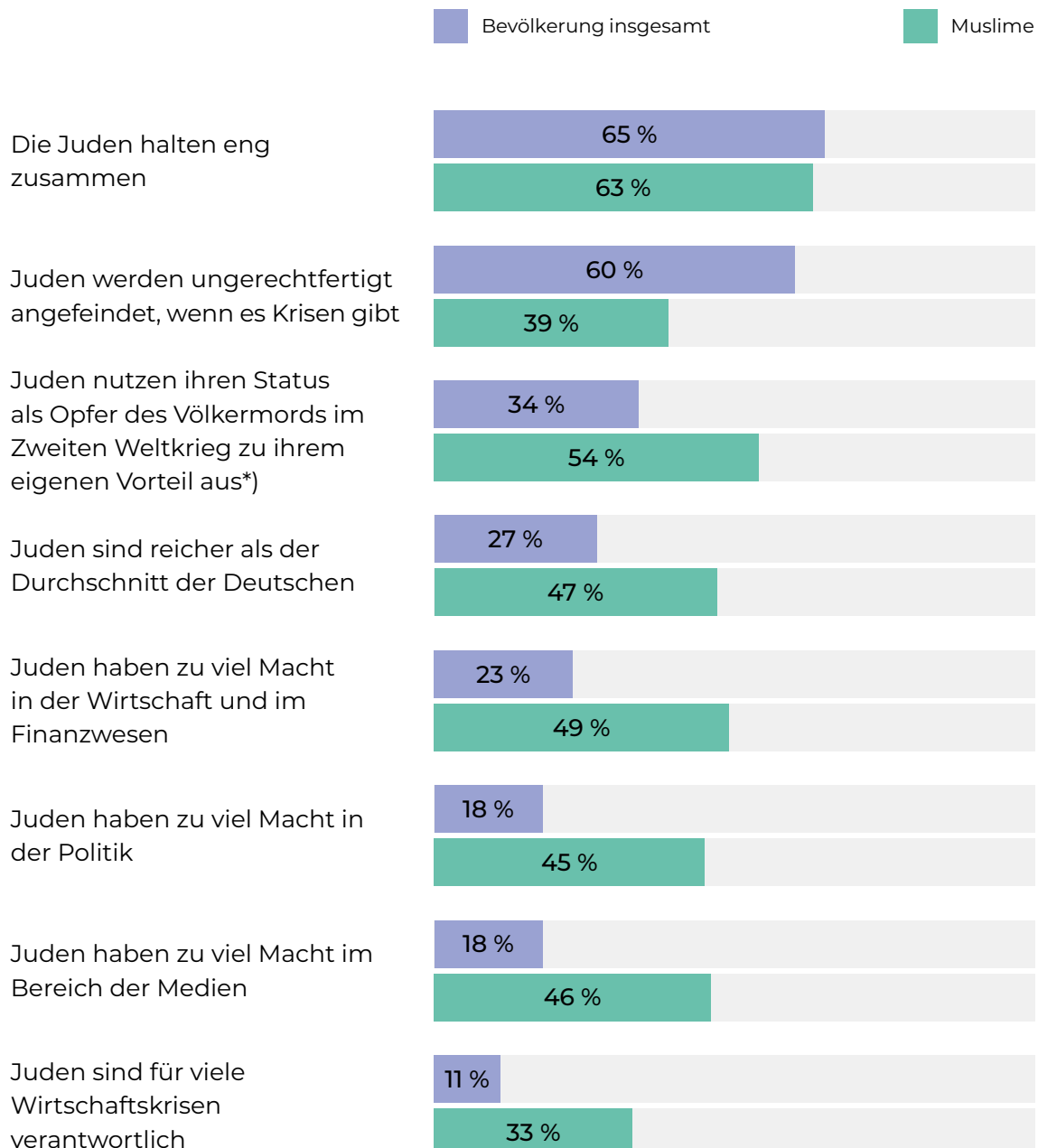
*) z.B. aus Marokko, Tunesien, Ägypten

Zustimmung zu Aussagen über Juden

Frage

„Welchen der folgenden Aussagen über Juden stimmen Sie zu und welchen stimmen Sie nicht zu?“

Es stimmen der Aussage zu -



*) Originalwortlaut im Fragebogen: „Juden nutzen heute ihren Status als Opfer des nationalsozialistischen Völkermords während des Zweiten Weltkriegs zu ihrem eigenen Vorteil aus“

Die Einstellungen gegenüber Juden hängen eng mit der Haltung zum Staat Israel zusammen

Frage

„Welchen der folgenden Aussagen über Juden stimmen Sie zu und welchen stimmen Sie nicht zu?“

Es stimmen der Aussage zu -

Personen, die von Israel ein –

■ gutes Bild haben

■ schlechtes Bild haben

Bevölkerung insgesamt

Die Juden halten eng zusammen

69 %

71 %

Juden werden ungerechtfertigt angefeindet, wenn es Krisen gibt

72 %

51 %

Juden nutzen ihren Status als Opfer des Völkermords im Zweiten Weltkrieg zu ihrem eigenen Vorteil aus*)

29 %

54 %

Juden sind reicher als der Durchschnitt der Deutschen

24 %

38 %

Juden haben zu viel Macht in der Wirtschaft und im Finanzwesen

18 %

40 %

Juden haben zu viel Macht in der Politik

13 %

35 %

Juden haben zu viel Macht im Bereich der Medien

12 %

38 %

Juden sind für viele Wirtschaftskrisen verantwortlich

8 %

23 %

*) Originalwortlaut im Fragebogen: „Juden nutzen heute ihren Status als Opfer des nationalsozialistischen Völkermords während des Zweiten Weltkriegs zu ihrem eigenen Vorteil aus“

Die Einstellungen gegenüber Juden hängen eng mit der Haltung zum Staat Israel zusammen

Frage

„Welchen der folgenden Aussagen über Juden stimmen Sie zu und welchen stimmen Sie nicht zu?“

Es stimmen der Aussage zu -

Muslime, die von Israel ein –

■ gutes Bild haben

■ schlechtes Bild haben

Muslime

Die Juden halten eng zusammen

65 %

67 %

Juden werden ungerechtfertigt angefeindet, wenn es Krisen gibt

56 %

38 %

Juden nutzen ihren Status als Opfer des Völkermords im Zweiten Weltkrieg zu ihrem eigenen Vorteil aus*)

52 %

61 %

Juden sind reicher als der Durchschnitt der Deutschen

57 %

49 %

Juden haben zu viel Macht in der Wirtschaft und im Finanzwesen

48 %

56 %

Juden haben zu viel Macht in der Politik

38 %

53 %

Juden haben zu viel Macht im Bereich der Medien

41 %

53 %

Juden sind für viele Wirtschaftskrisen verantwortlich

34 %

38 %

*) Originalwortlaut im Fragebogen: „Juden nutzen heute ihren Status als Opfer des nationalsozialistischen Völkermords während des Zweiten Weltkriegs zu ihrem eigenen Vorteil aus“

Antisemitische Vorurteile nach Parteianhängern

Frage

„Welchen der folgenden Aussagen über Juden stimmen Sie zu und welchen stimmen Sie nicht zu?“

Es stimmen der Aussage zu -	Bevölkerung insges.	Anhänger von –					
		CDU/ CSU	SPD	FDP	Grüne	LINKE	AfD
Die Juden halten eng zusammen	65 %	64 %	76 %	70 %	55 %	76 %	70 %
Juden werden ungerechtfertigt angefeindet, wenn es Krisen gibt	60 %	69 %	65 %	72 %	70 %	69 %	47 %
Juden nutzen ihren Status als Opfer des Völkermords im Zweiten Weltkrieg zu ihrem eigenen Vorteil aus*)	34 %	32 %	37 %	40 %	24 %	37 %	48 %
Juden sind reicher als der Durchschnitt der Deutschen	27 %	20 %	27 %	36 %	20 %	42 %	46 %
Juden haben zu viel Macht in der Wirtschaft und im Finanzwesen	23 %	19 %	24 %	24 %	16 %	27 %	39 %
Juden haben zu viel Macht in der Politik	18 %	17 %	16 %	16 %	11 %	23 %	34 %
Juden haben zu viel Macht im Bereich der Medien	18 %	14 %	15 %	23 %	12 %	24 %	31 %
Juden sind für viele Wirtschaftskrisen verantwortlich	11 %	11 %	12 %	16 %	6 %	8 %	22 %

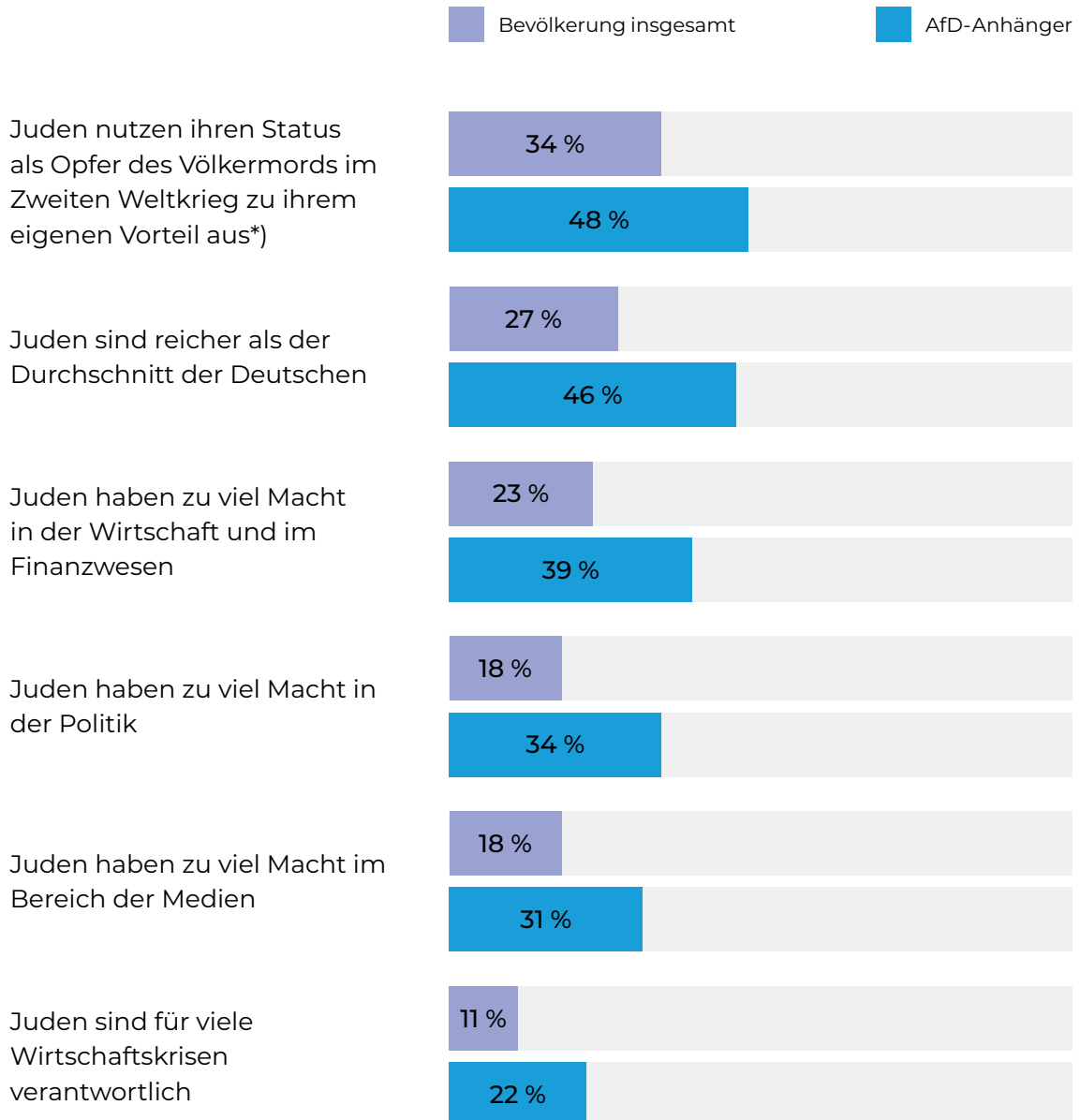
*) Originalwortlaut im Fragebogen: „Juden nutzen heute ihren Status als Opfer des nationalsozialistischen Völkermords während des Zweiten Weltkriegs zu ihrem eigenen Vorteil aus“

Antisemitische Vorurteile unter AfD-Anhängern besonders ausgeprägt

Frage

„Welchen der folgenden Aussagen über Juden stimmen Sie zu und welchen stimmen Sie nicht zu?“

Es stimmen der Aussage zu –



*) Originalwortlaut im Fragebogen: „Juden nutzen heute ihren Status als Opfer des nationalsozialistischen Völkermords während des Zweiten Weltkriegs zu ihrem eigenen Vorteil aus“

Enger Zusammenhang zwischen Moscheebesuchen und antisemitischen Vorurteilen in der muslimischen Bevölkerung

Frage

„Welchen der folgenden Aussagen über Juden stimmen Sie zu und welchen stimmen Sie nicht zu?“

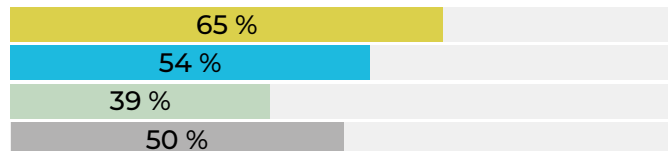
Es stimmen der Aussage zu –

Gottesdienstbesuch –

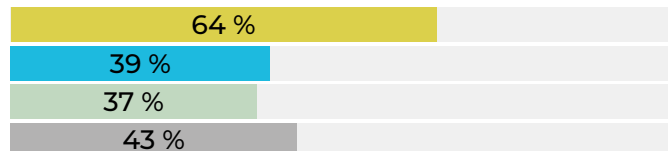
häufig gelegentlich selten nie

Muslime

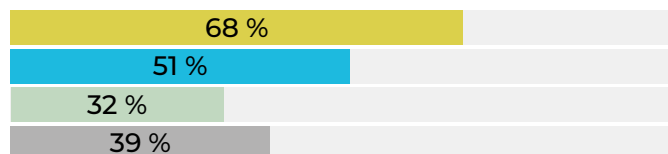
Juden nutzen ihren Status als Opfer des Völkermords im Zweiten Weltkrieg zu ihrem eigenen Vorteil aus*)



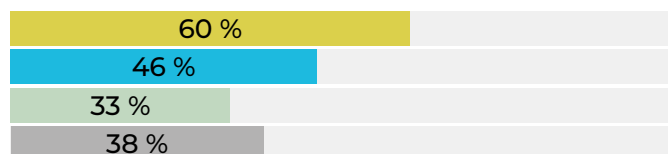
Juden sind reicher als der Durchschnitt der Deutschen



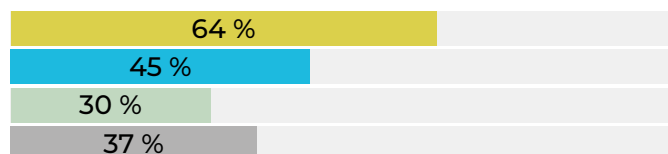
Juden haben zu viel Macht in der Wirtschaft und im Finanzwesen



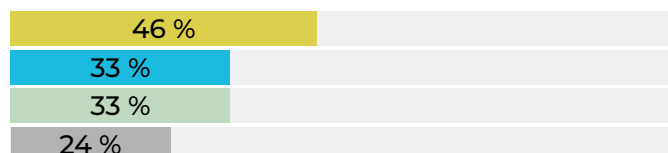
Juden haben zu viel Macht in der Politik



Juden haben zu viel Macht im Bereich der Medien



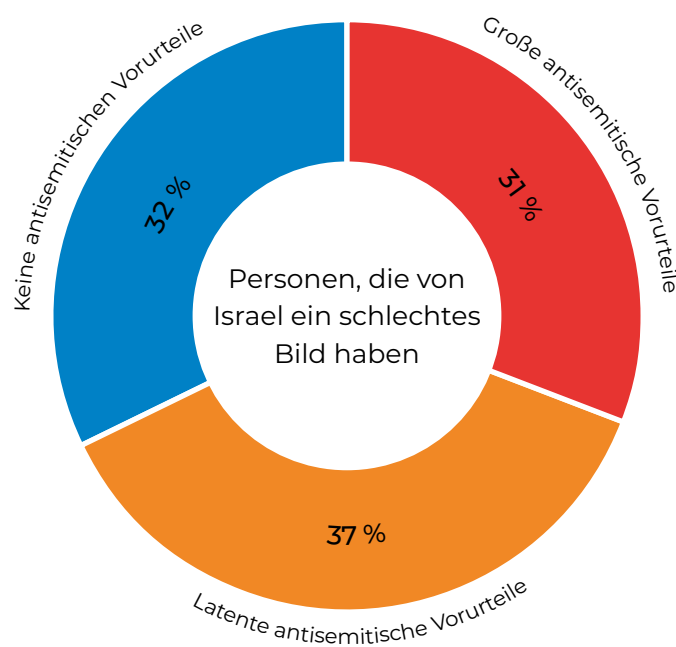
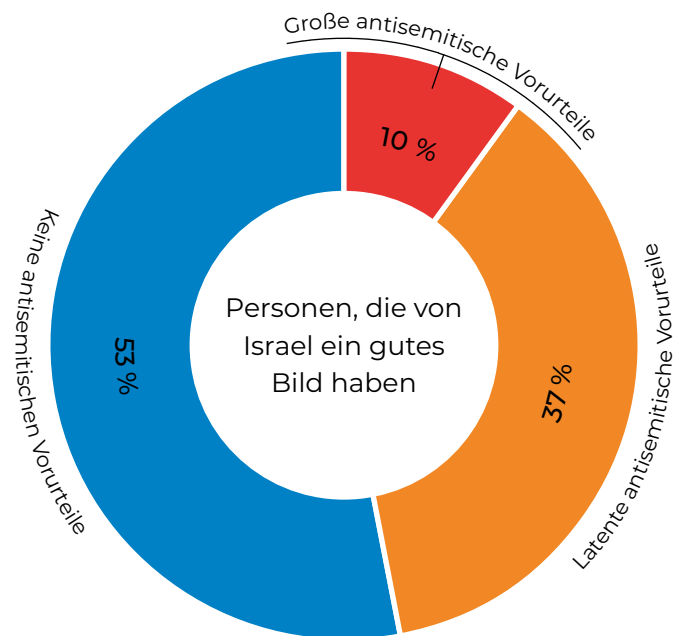
Juden sind für viele Wirtschaftskrisen verantwortlich



*) Originalwortlaut im Fragebogen: „Juden nutzen heute ihren Status als Opfer des nationalsozialistischen Völkermords während des Zweiten Weltkriegs zu ihrem eigenen Vorteil aus“

Enger Zusammenhang zwischen Antizionismus und Antisemitismus

Personen, die von Israel ein gutes Bild haben bzw. schlechtes Bild haben -

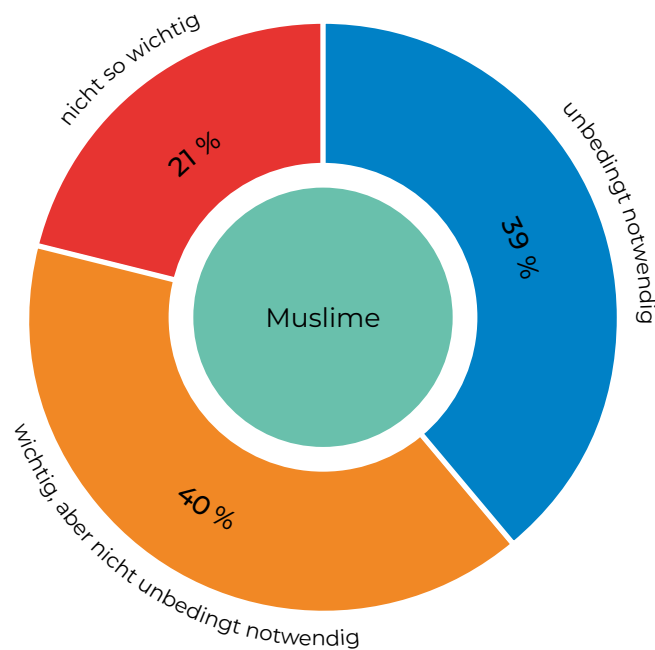
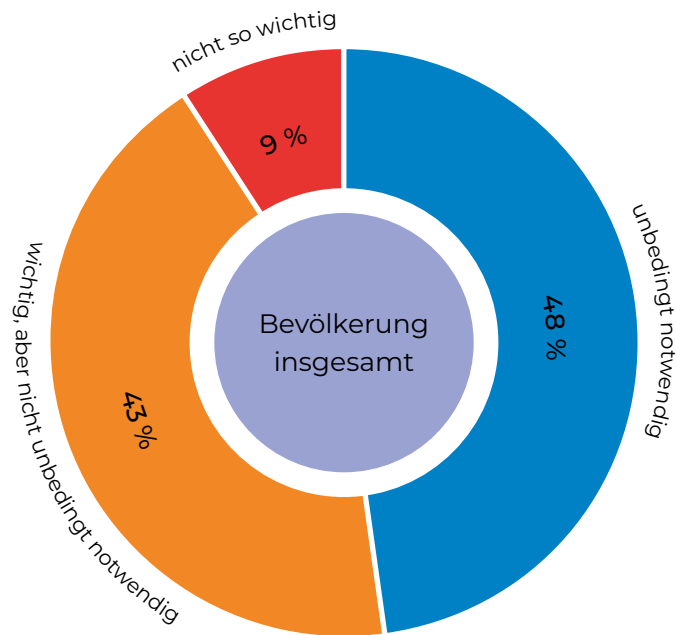


Gedenken an den Holocaust

Frage

„Ist das Gedenken an den Holocaust bzw. die Vernichtung der Juden Ihrer persönlichen Meinung nach ...?“

Das Gedenken an den Holocaust bzw. die Vernichtung der Juden ist –



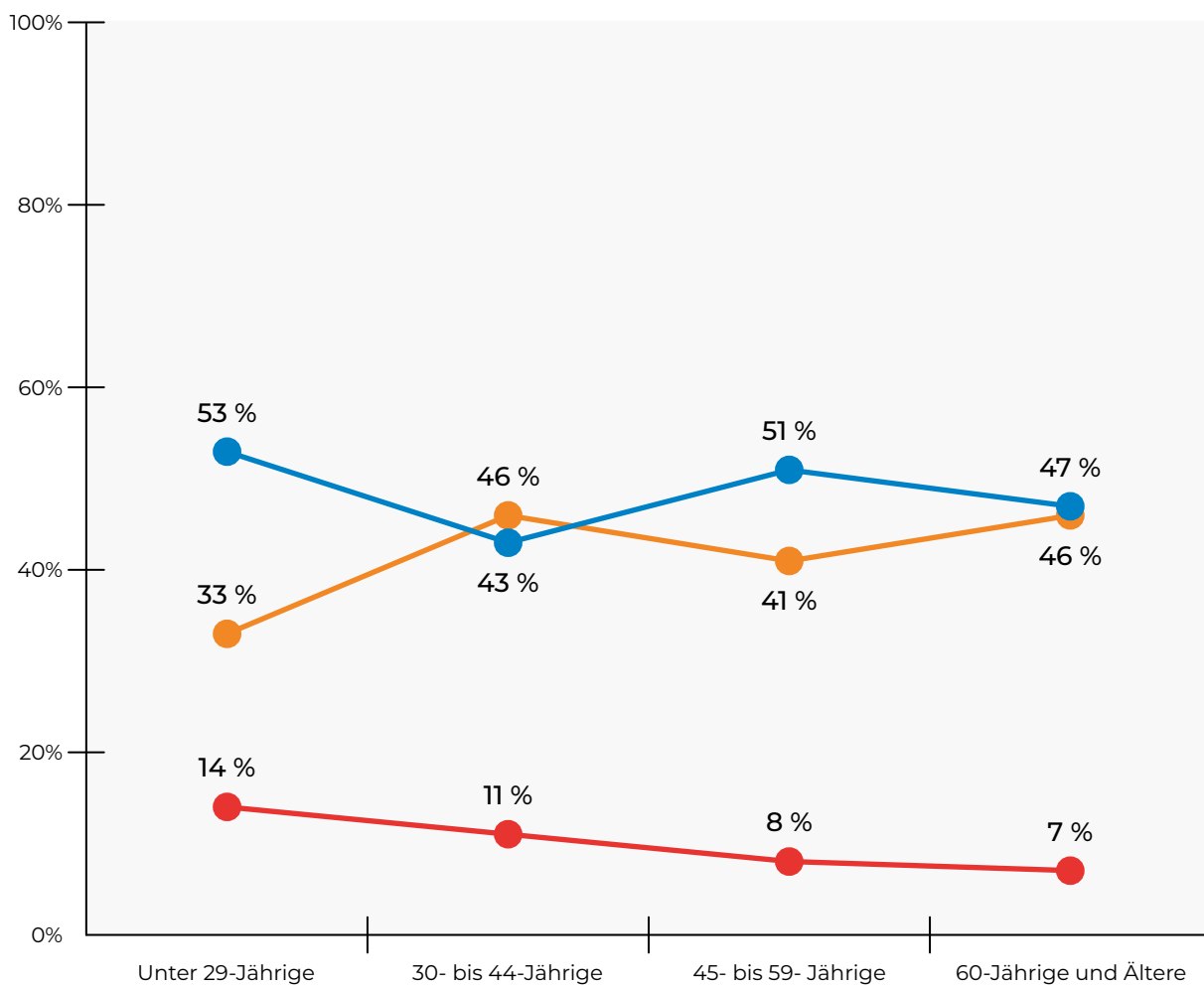
Altersbedingte Einstellungen zum Gedenken an den Holocaust

Frage

„Ist das Gedenken an den Holocaust bzw. die Vernichtung der Juden Ihrer persönlichen Meinung nach ...?“

Das Gedenken an den Holocaust bzw. die Vernichtung der Juden ist –

■ unbedingt notwendig ■ wichtig, aber nicht unbedingt notwendig ■ nicht so wichtig



Weitgehender Konsens über das Gedenken an den Holocaust – mit Ausnahme der Anhänger der AfD

Frage

„Ist das Gedenken an den Holocaust bzw. die Vernichtung der Juden Ihrer persönlichen Meinung nach ...?“

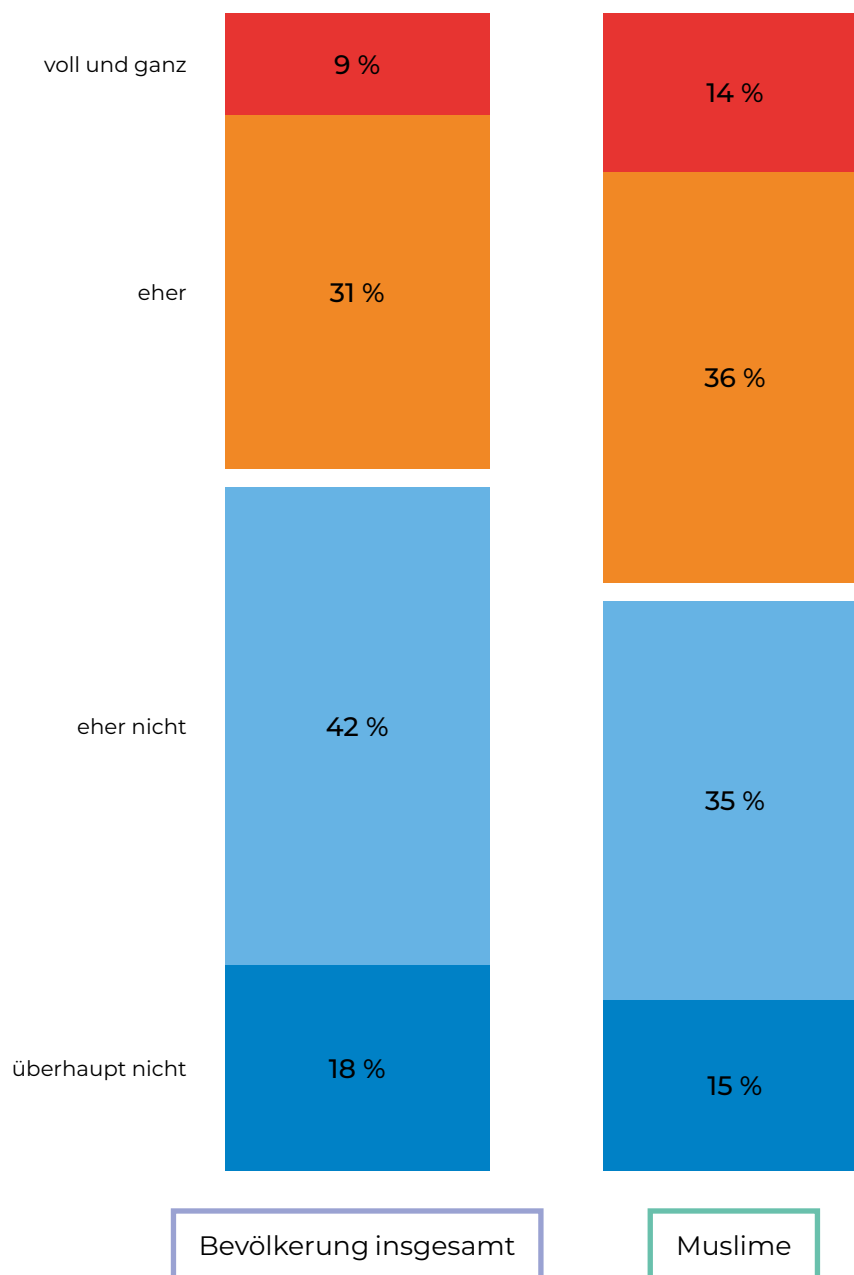
Das Gedenken an den Holocaust bzw. die Vernichtung der Juden ist –	Bevölkerung insges.	Anhänger von –					
		CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	LINKE	AfD
unbedingt notwendig	48 %	61 %	52 %	44 %	66 %	57 %	24 %
wichtig, aber nicht unbedingt notwendig	43 %	34 %	42 %	46 %	28 %	40 %	52 %
nicht so wichtig	9 %	5 %	6 %	10 %	6 %	3 %	24 %

Überlagert das Gedenken an den Holocaust andere tragische Ereignisse der Geschichte?

Frage

„Es gibt die Meinung, dass das Gedenken an den Holocaust bzw. die Vernichtung der Juden das Gedenken an andere tragische Ereignisse der Geschichte überdeckt. Was halten Sie von dieser Meinung?“

Diese Meinung teilen –



DER ALLTÄGLICHE ANTISEMITISMUS: EINE LATENTE GEFAHR

Antisemitismus im Alltag

- Für die tatsächliche Verbreitung des Antisemitismus bedeutsam ist die Frage nach dem alltäglichen Antisemitismus, der sich in den Gesprächen mit Freunden und Bekannten wiederfindet. Lediglich ein kleiner Kreis von 3 Prozent berichtet davon, dass es im eigenen Bekanntenkreis schon häufig vorgekommen ist, dass schlecht oder abfällig über Juden gesprochen wurde. Immerhin 15 Prozent nehmen dies gelegentlich im Bekanntenkreis wahr, weitere 26 Prozent nur selten. Die Mehrheit (56 Prozent) erlebt dies erfreulicherweise nie.
- Am ehesten erlebt die Bevölkerung Witze bzw. Vorurteile gegenüber Juden: Dies haben bereits 41 Prozent der Bevölkerung schon einmal oder mehrmals erlebt. Beleidigungen, Spott und Drohungen gegenüber Juden haben 22 Prozent schon erlebt, 14 Prozent auch Sachbeschädigungen, weitere 10 Prozent körperliche Angriffe auf Juden.
- Dies sind durchaus weite Kreise, die aus der Beobachtung heraus, von abfälligen Bemerkungen, Sachbeschädigungen oder sogar von physischer Gewalt gegenüber Juden oder jüdischen Einrichtungen zu berichten wissen.
- In den muslimischen Bevölkerungskreisen kommen abfällige Bemerkungen über Juden häufiger vor: 9 Prozent berichten, dass im eigenen Bekanntenkreis häufig schlecht oder abfällig über Juden gesprochen wird, 25 Prozent berichten, dass es gelegentlich und weitere 32 Prozent selten vorkommt. Auch haben Personen muslimischen Glaubens häufiger schon persönlich erlebt, dass Witze über Juden gemacht wurden, Juden bedroht oder beleidigt wurden; auch von Sachbeschädigungen und körperlichen Angriffen berichten Muslime überdurchschnittlich häufig.
- Am häufigsten werden solche antisemitischen Vorfälle in sozialen Netzwerken beobachtet. Aber auch an Schulen, Hochschulen, auf der Straße oder an öffentlichen Orten werden derlei antisemitische Vorfälle häufig erlebt oder beobachtet.

Judenfeindlichkeit im Bekanntenkreis

Frage

„Ist es schon mal vorgekommen, dass in Ihrem Bekanntenkreis schlecht oder abfällig über Juden gesprochen wurde?“

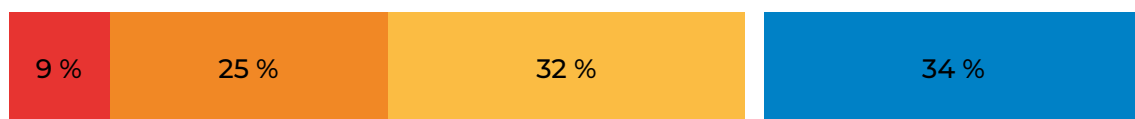
Dass im Bekanntenkreis schlecht oder abfällig über Juden gesprochen wurde, ist schon vorgekommen –

■ häufig ■ gelegentlich ■ selten ■ nie

Bevölkerung insgesamt



Muslime



Antisemitische Vorfälle im Alltag aus Sicht der deutschen Gesamtbevölkerung

Frage

„Haben Sie im Laufe Ihres Lebens schon einmal oder mehrmals die folgenden Situationen miterlebt oder beobachtet?“

Es haben schon selbst erlebt oder beobachtet –

■ mehrmals ■ einmal ■ nie

Bevölkerung insgesamt

Witze oder Diskussionen, die Vorurteile gegenüber Juden zum Inhalt haben oder den Holocaust in Frage stellen



Beleidigungen, Spott, Drohungen oder Einschüchterungen gegenüber Personen jüdischen Glaubens oder jüdischer Kultur aufgrund ihrer Herkunft oder Religion



Eine gegen eine Person jüdischen Glaubens oder jüdischer Kultur gerichtete Sachbeschädigung (z.B. Diebstahl, Beschädigung, Schmierereien, Zerstörung von Eigentum) aufgrund ihrer Herkunft oder Religion



Ein körperlicher Angriff auf eine Person jüdischen Glaubens oder jüdischer Kultur (z.B. Ohrfeige, Schläge, Stoßen) aufgrund ihrer Herkunft oder Religion



Antisemitische Vorfälle im Alltag aus Sicht der muslimischen Bevölkerung

Frage

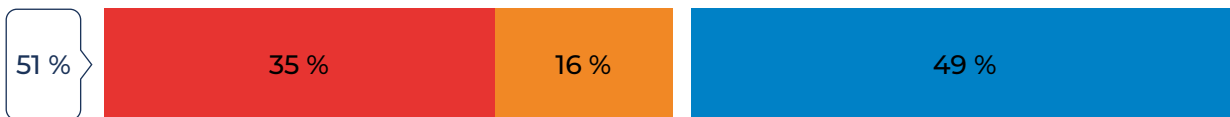
„Haben Sie im Laufe Ihres Lebens schon einmal oder mehrmals die folgenden Situationen miterlebt oder beobachtet?“

Es haben schon selbst erlebt oder beobachtet –

■ mehrmals ■ einmal ■ nie

Muslime

Witze oder Diskussionen, die Vorurteile gegenüber Juden zum Inhalt haben oder den Holocaust in Frage stellen



Beleidigungen, Spott, Drohungen oder Einschüchterungen gegenüber Personen jüdischen Glaubens oder jüdischer Kultur aufgrund ihrer Herkunft oder Religion



Eine gegen eine Person jüdischen Glaubens oder jüdischer Kultur gerichtete Sachbeschädigung (z.B. Diebstahl, Beschädigung, Schmierereien, Zerstörung von Eigentum) aufgrund ihrer Herkunft oder Religion



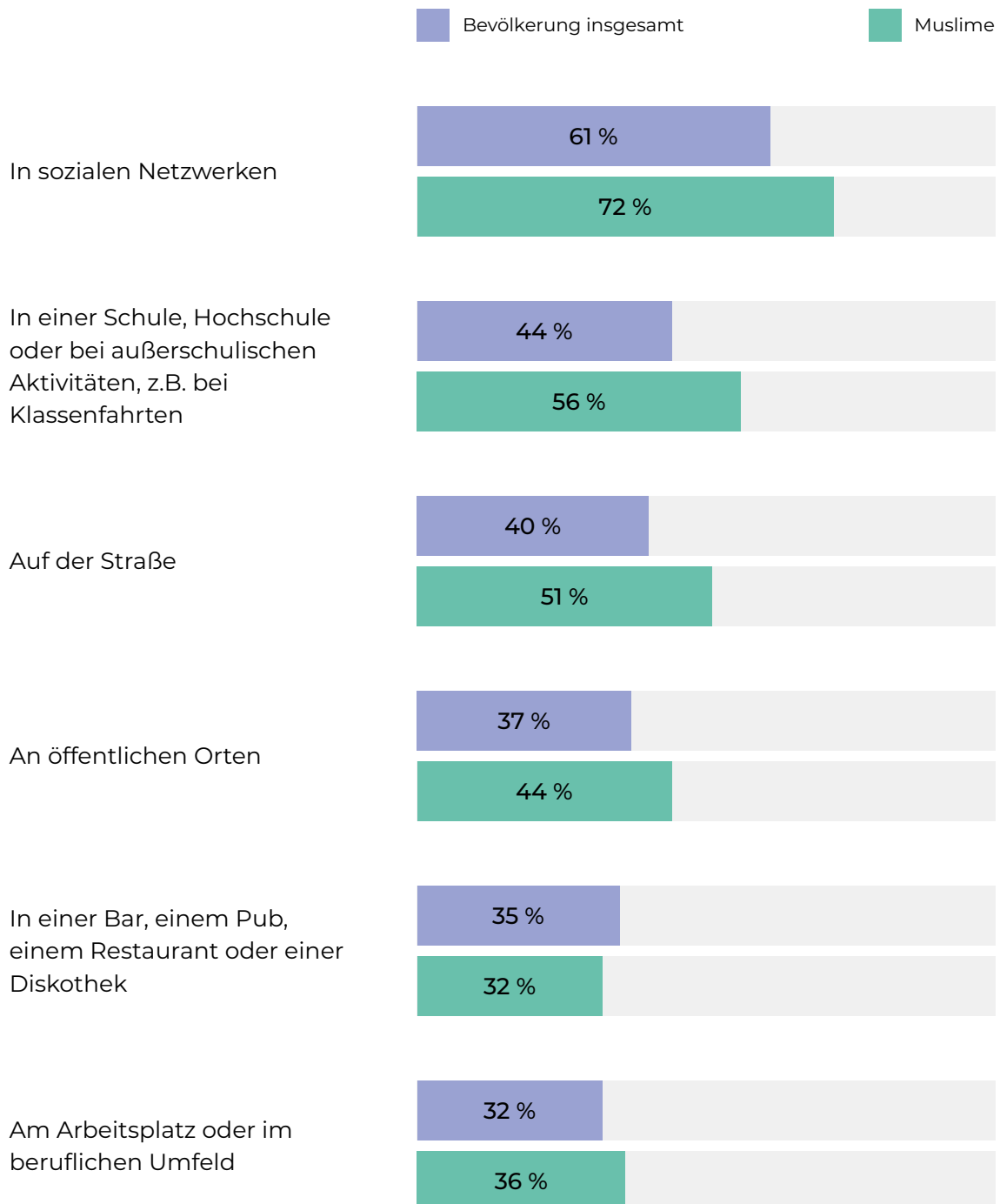
Ein körperlicher Angriff auf eine Person jüdischen Glaubens oder jüdischer Kultur (z.B. Ohrfeige, Schläge, Stoßen) aufgrund ihrer Herkunft oder Religion



Wo, an welchen Orten erlebt man Antisemitismus im Alltag?

Frage an Personen, die schon ein- oder mehrmals Antisemitismus erlebt oder beobachtet haben:

„Wo, an welchen Orten haben Sie schon mal einen antisemitischen Witz, eine Beleidigung oder Drohung, eine Sachbeschädigung oder einen körperlichen Angriff gegenüber Personen jüdischen Glaubens erlebt?“

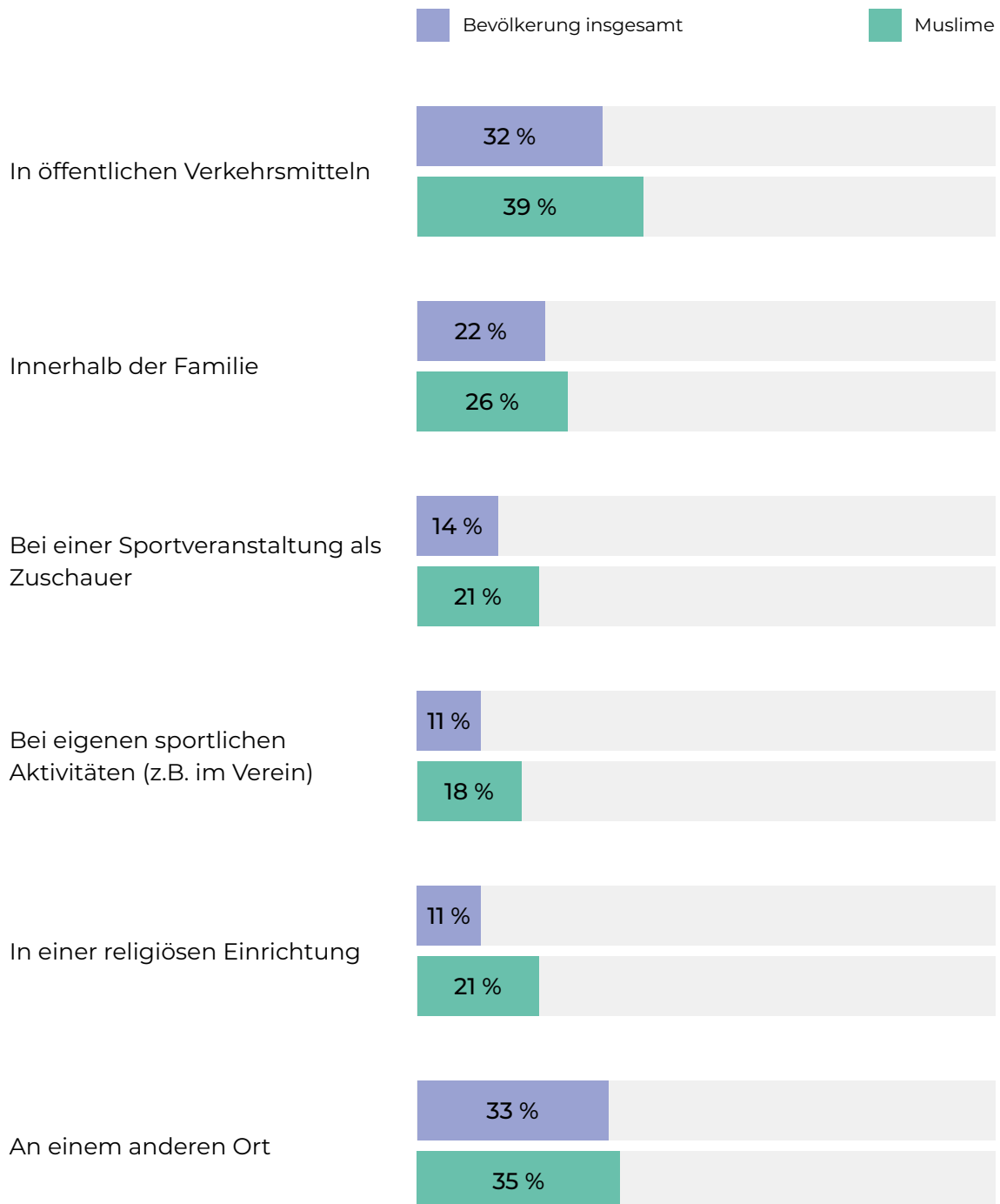


Fortsetzung auf S. 35

Wo, an welchen Orten erlebt man Antisemitismus im Alltag?

Frage an Personen, die schon ein- oder mehrmals Antisemitismus erlebt oder beobachtet haben:

„Wo, an welchen Orten haben Sie schon mal einen antisemitischen Witz, eine Beleidigung oder Drohung, eine Sachbeschädigung oder einen körperlichen Angriff gegenüber Personen jüdischen Glaubens erlebt?“



EINSTELLUNGEN GEGENÜBER DEM STAAT ISRAEL

Einstellungen gegenüber Israel

- Durchgängig zeigen die Ergebnisse einen engen Zusammenhang zwischen antijüdischen Einstellungen und dem Meinungsbild über den Staat Israel. Wie eng beide Haltungen miteinander verknüpft sind, zeigen auch die Antworten auf die Frage, welche Standpunkte als antisemitisch und welche als Kritik am Staat Israel verstanden werden. Bei kaum einem der vorgestellten Standpunkte weiß eine Mehrheit wirklich klar zu benennen, wie diese Aussage einzuordnen ist. Am ehesten noch, wenn es um die Aussage geht, dass man Israelis beschreibt, indem man alte antisemitische Vorurteile aufgreift: Das stufen immerhin 49 Prozent als eindeutig antisemitisch ein.
- Muslime tun sich nicht weniger leicht, die in dieser Befragung vorgestellten Aussagen eindeutig als antisemitisch oder als Kritik am Staat Israel einzuordnen. Durchgängig neigen Muslime jedoch dazu, die Standpunkte eher für eine Kritik am Staat Israel zu verstehen, als sie für antisemitisch zu halten. Möglicherweise kann dies als ein Indiz dafür gesehen werden, dass die deutsche Gesamtbevölkerung sensibler ist, wenn es um das Thema Antisemitismus geht und entsprechend im Konfliktfall eher dazu neigt, Aussagen als antisemitisch einzuordnen, weniger als eine Kritik am Staat Israel.
- Ganz generell hat die Mehrheit der deutschen Bevölkerung eine positive Haltung zum Staat Israel: 54 Prozent haben ein gutes oder sogar sehr gutes Bild von Israel.
- Völlig anders fällt das Urteil der Muslime aus: Von ihnen bekunden nur 19 Prozent ein positives Bild von Israel zu haben, 66 Prozent der in Deutschland lebenden Muslime haben hingegen ein sehr schlechtes oder schlechtes Bild vom Staat Israel.
- Dass die Sicherheit Israels im nationalen Interesse Deutschlands liege, wie es die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel 2008 in einer Rede formuliert hatte, findet knapp jeder Zweite (48 Prozent) überzeugend, 31 Prozent können dieser Aussage nicht zustimmen.

Antisemitismus oder Kritik am Staat Israel?

Frage

„Welche der folgenden Standpunkte sind in Ihren Augen antisemitisch, also judenfeindlich, und welche sind Kritik am Staat Israel, die nicht antisemitisch ist?“

Dieser Standpunkt ist –

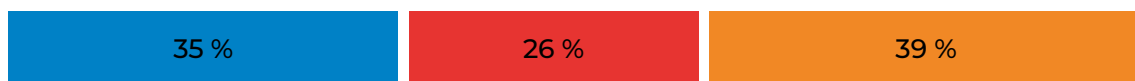
 antisemitisch  Kritik am Staat Israel, nicht antisemitisch  weder noch, kann man so nicht sagen

Bevölkerung insgesamt

Israelis beschreiben, indem alte antisemitische Vorurteile aufgegriffen werden*)



Juden beschuldigen, für die Politik Israels verantwortlich zu sein



In Deutschland lebenden Juden vorwerfen, dass sie sich mehr Israel als Deutschland verbunden fühlen



Die Politik Israels mit der Politik der Nationalsozialisten vergleichen



Israel als einen rassistischen Staat bezeichnen



*) Originalwortlaut im Fragebogen: "Israelis beschreiben, indem alte antisemitische Vorurteile aufgegriffen werden ("Kindermörder", "blutrünstig", "verantwortlich für den Tod Christi" usw.)"

Antisemitismus oder Kritik am Staat Israel?

Frage

„Welche der folgenden Standpunkte sind in Ihren Augen antisemitisch, also judenfeindlich, und welche sind Kritik am Staat Israel, die nicht antisemitisch ist?“

Dieser Standpunkt ist –

■ antisemitisch ■ Kritik am Staat Israel, nicht antisemitisch ■ weder noch, kann man so nicht sagen

Muslime

Israelis beschreiben, indem alte antisemitische Vorurteile aufgegriffen werden*)



Juden beschuldigen, für die Politik Israels verantwortlich zu sein



In Deutschland lebenden Juden vorwerfen, dass sie sich mehr Israel als Deutschland verbunden fühlen



Die Politik Israels mit der Politik der Nationalsozialisten vergleichen



Israel als einen rassistischen Staat bezeichnen



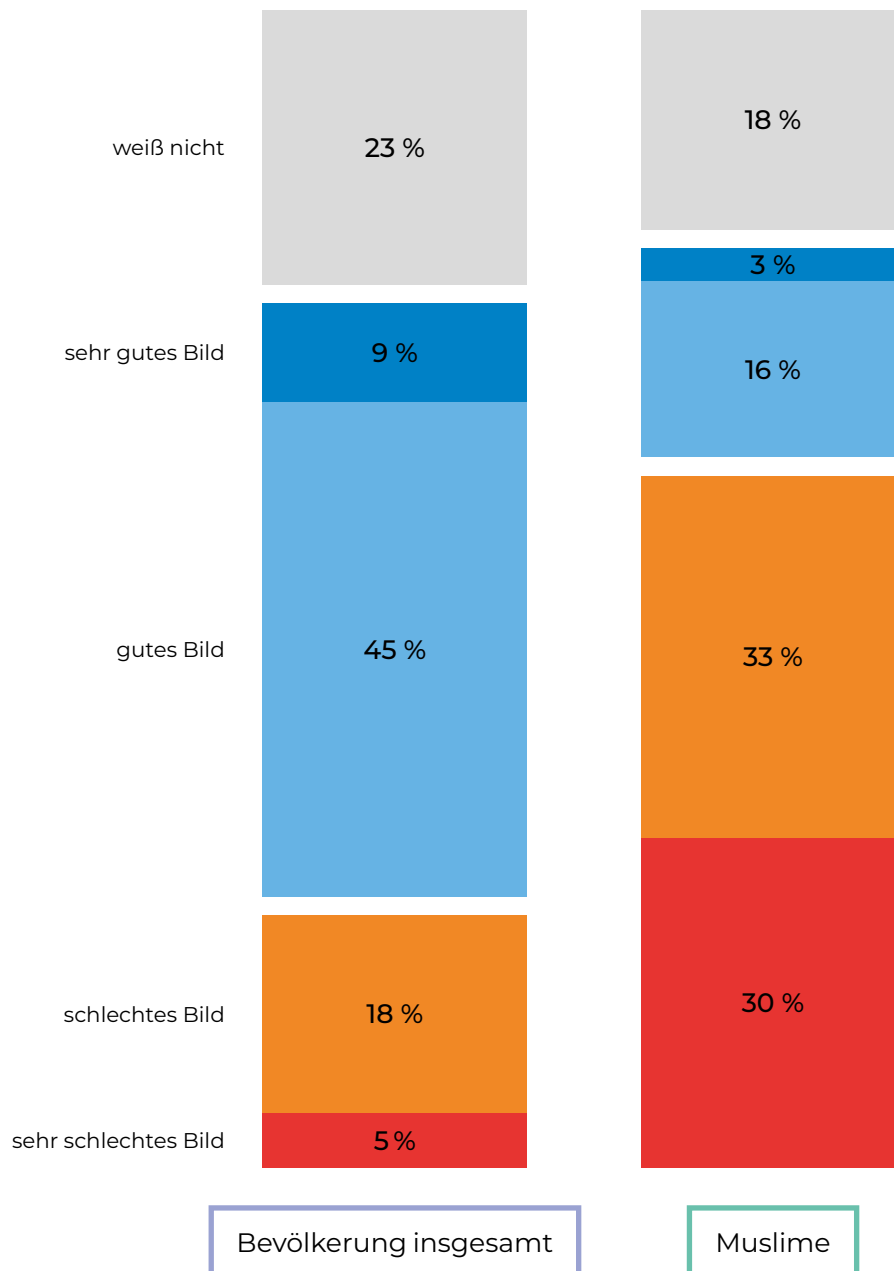
*) Originalwortlaut im Fragebogen: "Israelis beschreiben, indem alte antisemitische Vorurteile aufgegriffen werden ("Kindermörder", "blutrünstig", "verantwortlich für den Tod Christi" usw.)"

Das Meinungsbild über den Staat Israel

Frage

„Haben Sie ganz allgemein ein gutes oder ein schlechtes Bild vom Staat Israel?“

Es haben vom Staat Israel ein –

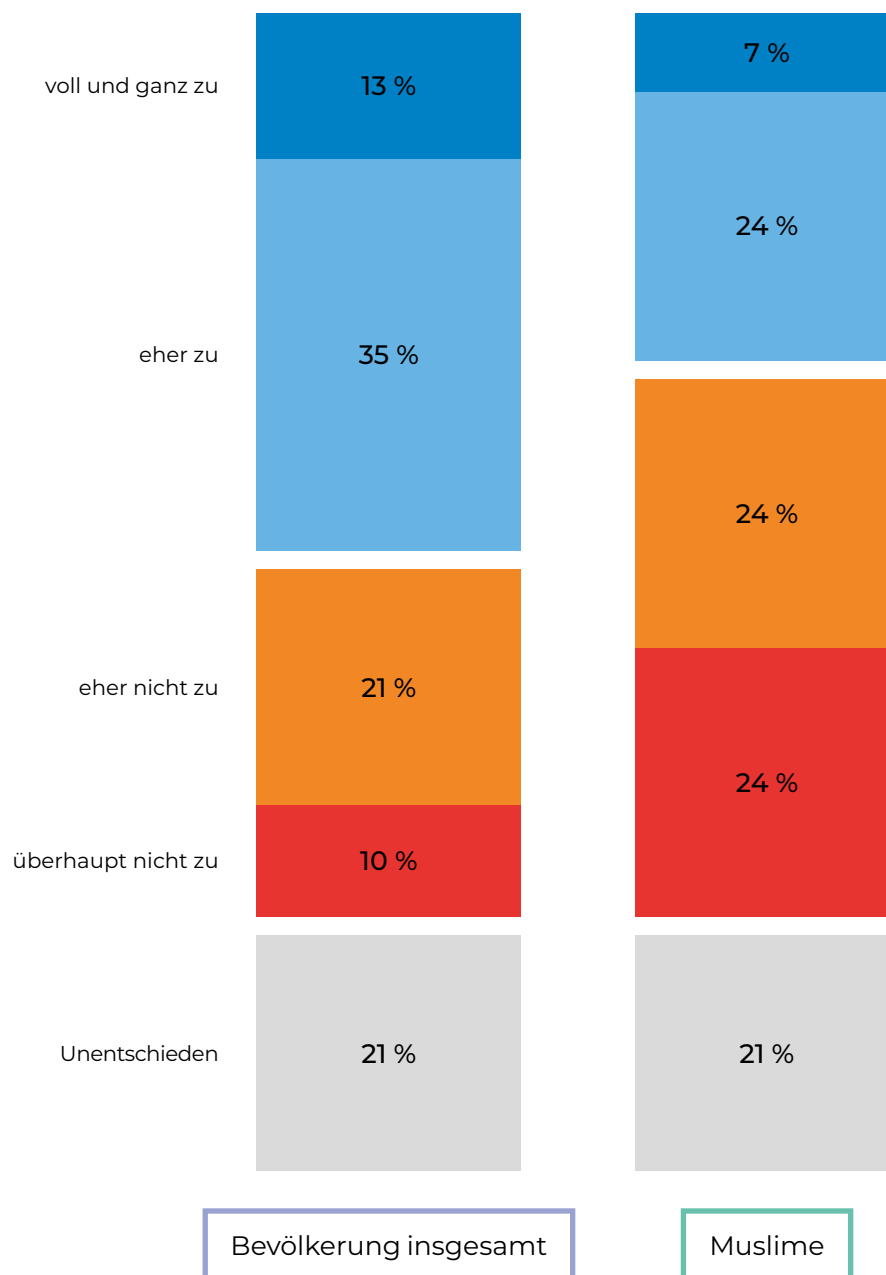


Nur bedingte Zustimmung

Frage

„Im Jahr 2008 erklärte Bundeskanzlerin Angela Merkel in einer Rede, dass die Sicherheit Israels im nationalen Interesse Deutschlands liege. Wieweit stimmen Sie dieser Aussage zu?“

Es stimmen der Aussage, dass die Sicherheit Israels im nationalen Interesse Deutschlands liegt –



NUR WENIGE PERSÖNLICHE ERFAHRUNGEN MIT DISKRIMINIERUNGEN

— Eigene Erfahrungen mit Diskriminierung sind eher selten

- Die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung hat bislang eher selten persönliche Erfahrungen mit Diskriminierung gemacht, in Deutschland lebende Muslime hingegen schon häufiger.
- So fühlen sich nur 8 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung häufig oder gelegentlich wegen ihrer Religionszugehörigkeit bedroht oder diskriminiert. Auch Katholiken erleben dies kaum häufiger als der Durchschnitt der Bevölkerung, Protestanten sogar seltener. Von den in Deutschland lebenden Muslimen berichten hingegen 47 Prozent, dass sie sich häufig (15 Prozent) oder gelegentlich (32 Prozent) aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum muslimischen Glauben bedroht oder diskriminiert fühlen.
- Noch seltener fühlt sich die deutsche Bevölkerung wegen ihrer sexuellen Orientierung bedroht oder diskriminiert. Dies gilt für Männer wie Frauen und auch weitgehend für die muslimische Bevölkerung.
- Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts erleben 10 Prozent der deutschen Bevölkerung zumindest gelegentlich, von den Frauen 14 Prozent. Muslime berichten von Bedrohungen oder Diskriminierung aufgrund des Geschlechts häufiger (22 Prozent) und auch bei den Muslimen sind es eher Frauen (27 Prozent), die Diskriminierungen aufgrund ihres Geschlechts schon selbst erfahren haben.
- Noch häufiger sind in Deutschland lebende Muslime Bedrohungen wegen ihrer ethnischen Herkunft ausgesetzt: 44 Prozent haben dies schon häufig (17 Prozent) oder gelegentlich (27 Prozent) erlebt. In der Gesamtbevölkerung berichten davon immerhin 11 Prozent.

Wie häufig fühlt man sich wegen seiner Religionszugehörigkeit diskriminiert?

Frage

„Wie häufig kommt es vor, dass Sie sich in Ihrem Alltag wegen Ihrer Religionszugehörigkeit bedroht oder diskriminiert fühlen?“

Es fühlen sich wegen ihrer Religionszugehörigkeit bedroht oder diskriminiert –

häufig gelegentlich selten nie

Bevölkerung insgesamt



Katholiken



Protestanten



Muslimen

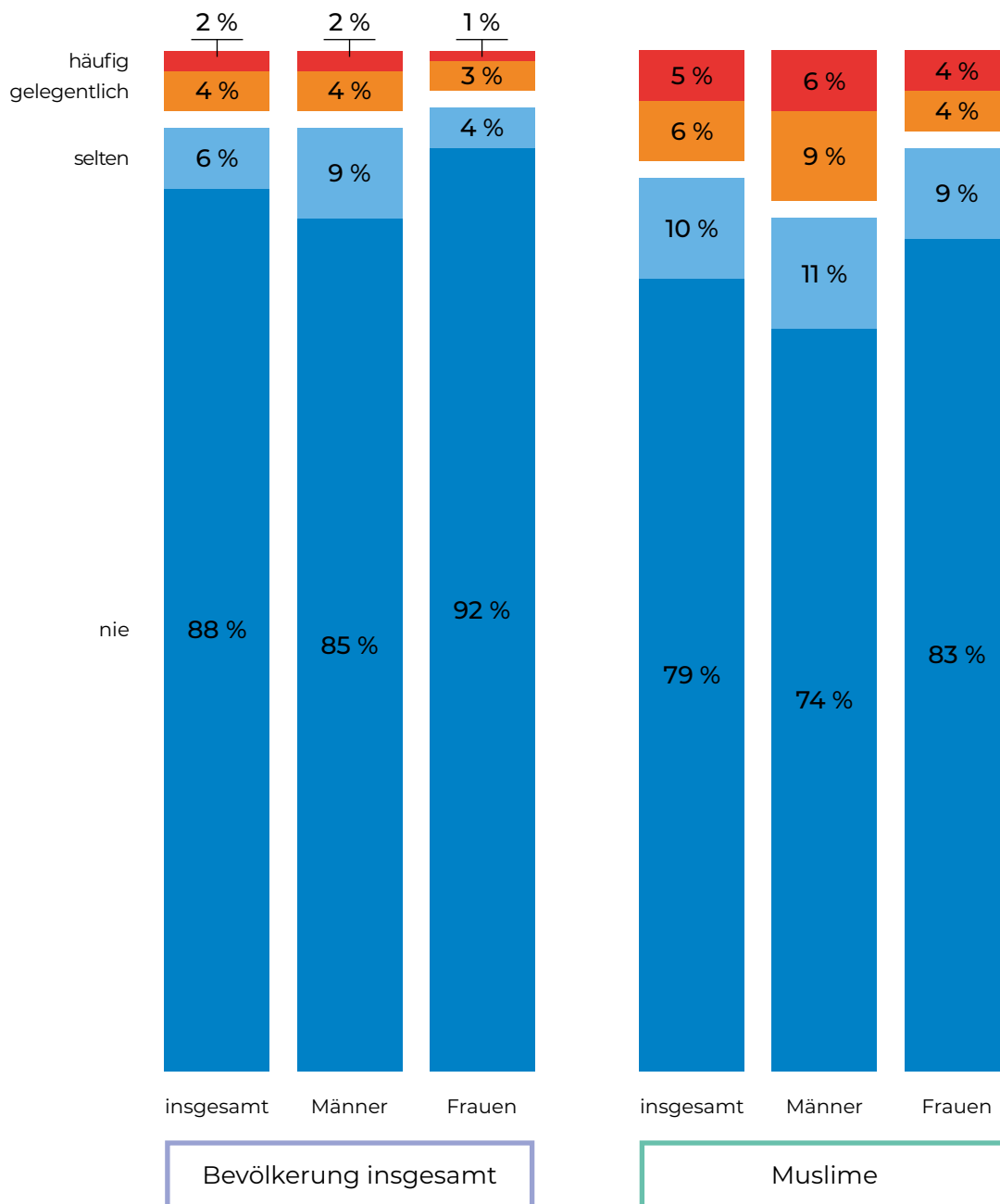


Wie häufig fühlt man sich wegen seiner sexuellen Orientierung diskriminiert?

Frage

„Wie häufig kommt es vor, dass Sie sich in Ihrem Alltag wegen Ihrer sexuellen Orientierung bedroht oder diskriminiert fühlen?“

Es fühlen sich wegen ihrer sexuellen Orientierung bedroht oder diskriminiert –

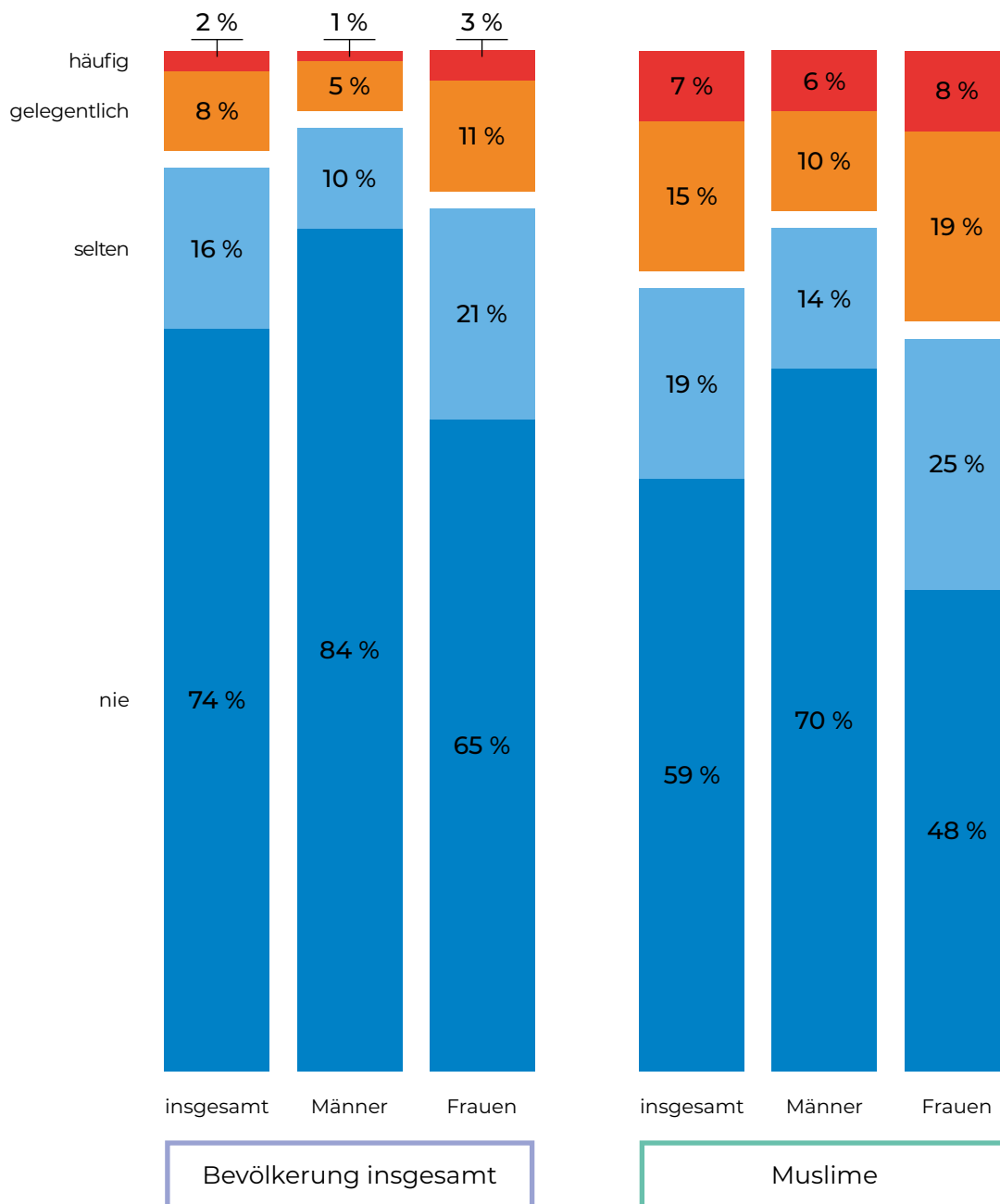


Wie häufig fühlt man sich wegen seines Geschlechts diskriminiert?

Frage

„Wie häufig kommt es vor, dass Sie sich in Ihrem Alltag wegen Ihres Geschlechts bedroht oder diskriminiert fühlen?“

Es fühlen sich wegen ihres Geschlechts bedroht oder diskriminiert –

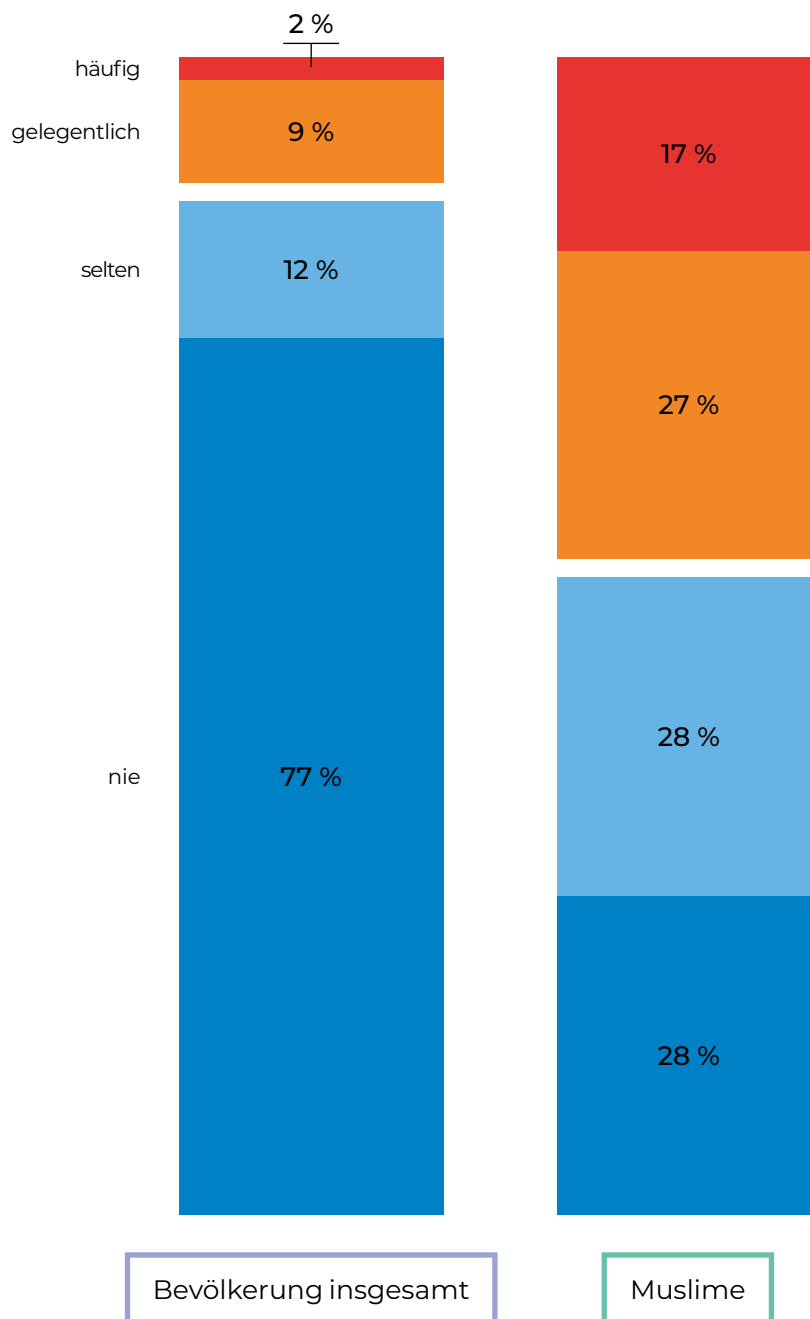


Wie häufig fühlt man sich wegen seiner ethnischen Herkunft diskriminiert?

Frage

„Wie häufig kommt es vor, dass Sie sich in Ihrem Alltag wegen Ihrer ethnischen Herkunft bedroht oder diskriminiert fühlen?“

Es fühlen sich wegen ihrer ethnischen Herkunft bedroht oder diskriminiert –



Positive Lebensbilanz und Informationsverhalten

- Ein großer Teil der Bevölkerung blickt optimistisch in die Zukunft: Zwei Drittel der deutschen Bevölkerung sind eher oder sogar sehr optimistisch, was die Zukunft betrifft. Der Zukunftsoptimismus der in Deutschland lebenden Muslime ist sogar noch größer: Von ihnen blicken 80 Prozent optimistisch in die Zukunft. Da die muslimische Bevölkerung weitaus jünger ist als die deutsche Bevölkerung insgesamt, ist dieses Ergebnis nicht wirklich überraschend, denn auch die junge Generation insgesamt ist überdurchschnittlich zukunftsoptimistisch.
- Der überwiegende Teil der deutschen wie auch der muslimischen Bevölkerung zieht zudem eine positive Bilanz ihres bisherigen Lebens und ihrer eigenen sozialen Stellung: 52 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung, 54 Prozent der in Deutschland lebenden Muslime bezeichnen ihre eigene soziale Stellung als besser als die ihrer Eltern, als diese so alt waren wie sie heute.
- Die mit Abstand wichtigste Informationsquelle über das aktuelle Geschehen sind die großen Fernsehsender (ARD, ZDF, RTL). Mit weitem Abstand folgen spezielle TV-Nachrichtensender, Nachrichtenseiten im Internet sowie die Print- oder Onlineangebote der Zeitungen und Zeitschriften. Soziale Netzwerke zählen nur für 18 Prozent der Bevölkerung zu den wichtigsten oder zweitwichtigsten Informationsquellen über das aktuelle Geschehen.
- Seit Jahren sind jedoch stark generationenspezifische Informationsmuster zu beobachten. Für die junge Generation haben die sozialen Netzwerke mittlerweile eine ebenso große Bedeutung für die tagesaktuelle Information wie die großen TV-Sender. In der mittleren und vor allem in der älteren Generation spielen soziale Netzwerke für die Information nahezu keine Rolle. Hier dominiert nach wie vor das Fernsehen als mit Abstand wichtigstes Informationsmedium.
- Im muslimischen Bevölkerungsteil spielen die großen Fernsehsender eine deutlich geringere Rolle. Sie liegen in ihrer Bedeutung als Informationsquelle nahezu gleichauf mit den sozialen Netzwerken und speziellen Nachrichtenseiten im Internet.

Zukunftsoptimismus

Frage

„Würden Sie generell sagen, Sie sind, was die Zukunft betrifft, ...?“

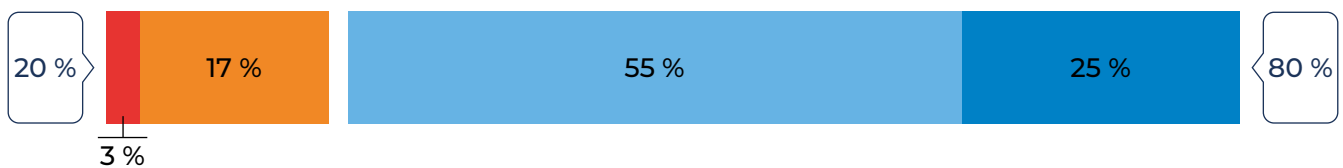
Es sind, was die Zukunft betrifft –

sehr pessimistisch eher pessimistisch eher optimistisch sehr optimistisch

Bevölkerung insgesamt



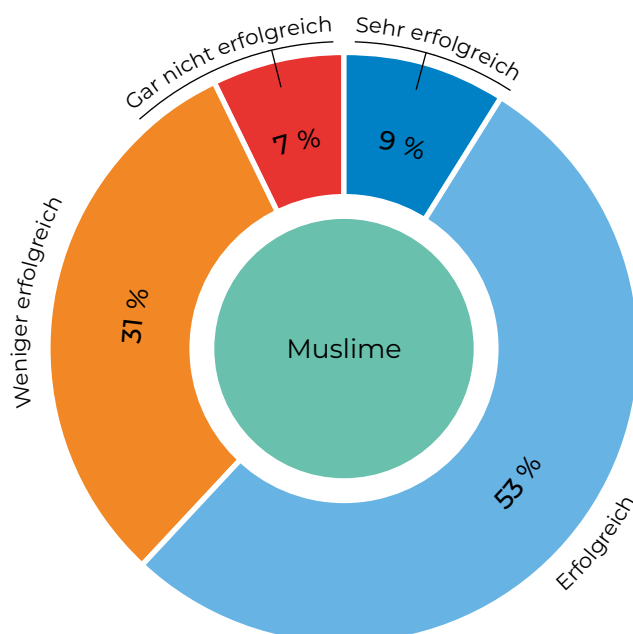
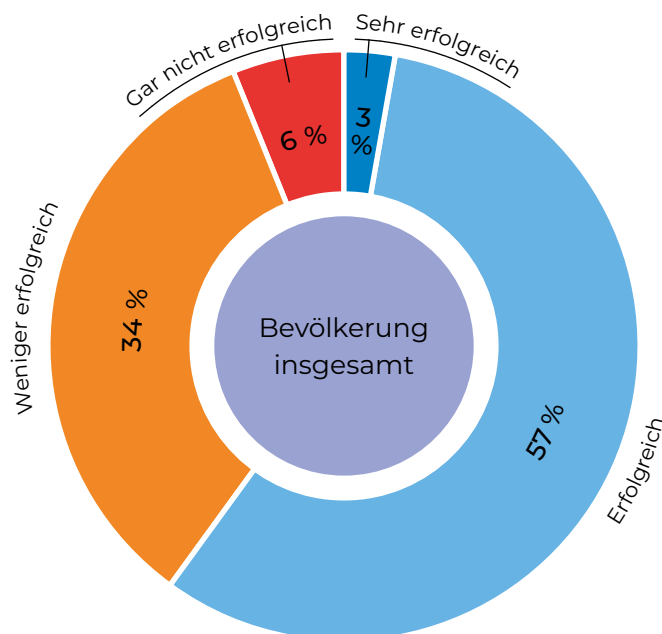
Muslime



Positive Bilanz

Frage

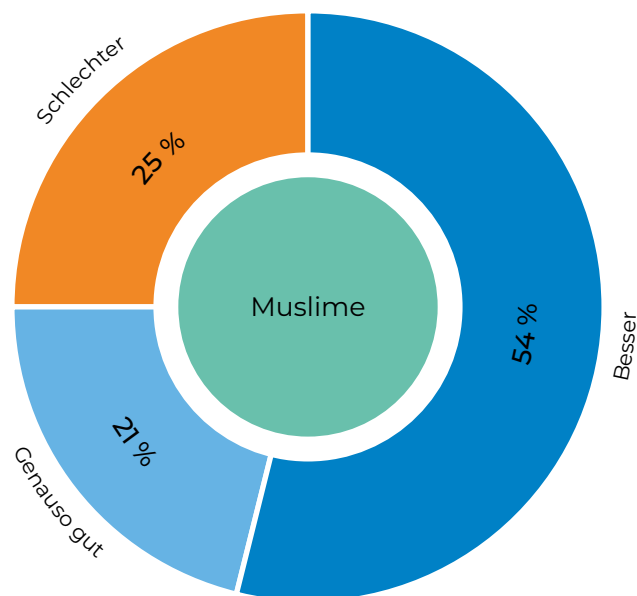
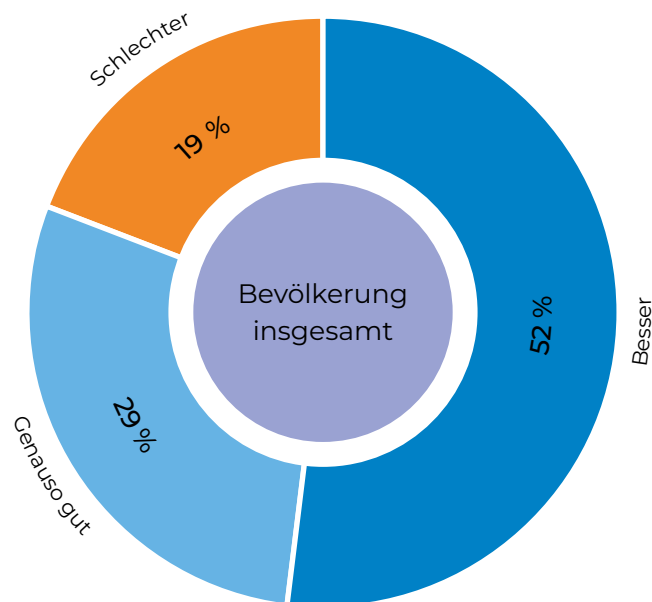
„Was würden Sie sagen: Wie erfolgreich waren Sie bisher in Ihrem Leben?“



Sozialer Aufstieg

Frage

„Wenn Sie einmal Ihre eigene soziale Stellung mit der Ihrer Eltern vergleichen, als diese so alt waren wie Sie heute: Geht es Ihnen da im Vergleich zu Ihren Eltern besser, schlechter, oder in etwa genauso gut?“

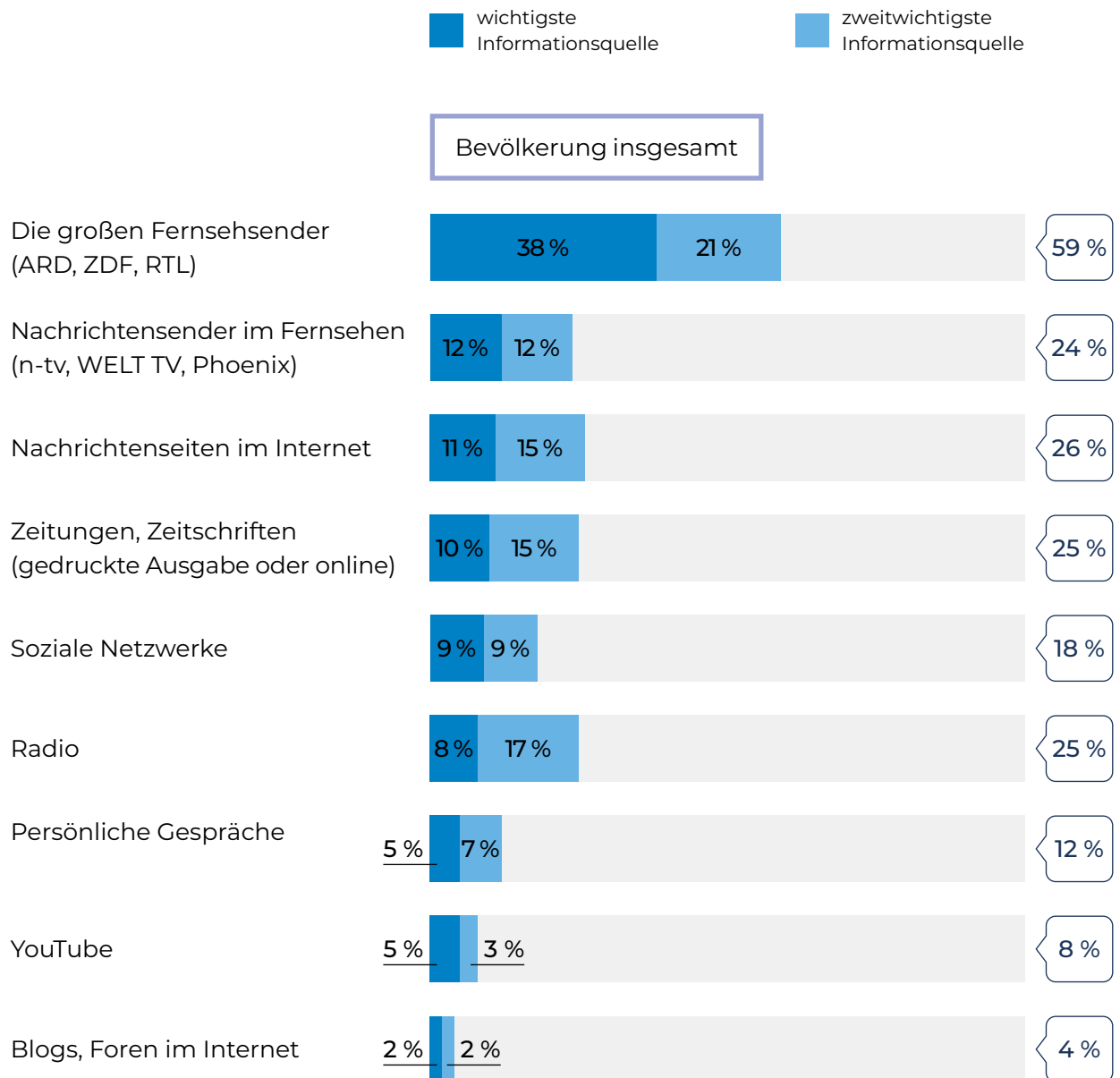


Informationsquellen über das aktuelle Geschehen

Frage

„Wenn Sie sich über das aktuelle Geschehen informieren: Wo informieren Sie sich da vor allem? Was ist Ihre wichtigste/zweitwichtigste Informationsquelle?“

Um sich über das aktuelle Geschehen zu informieren, nutzen als –

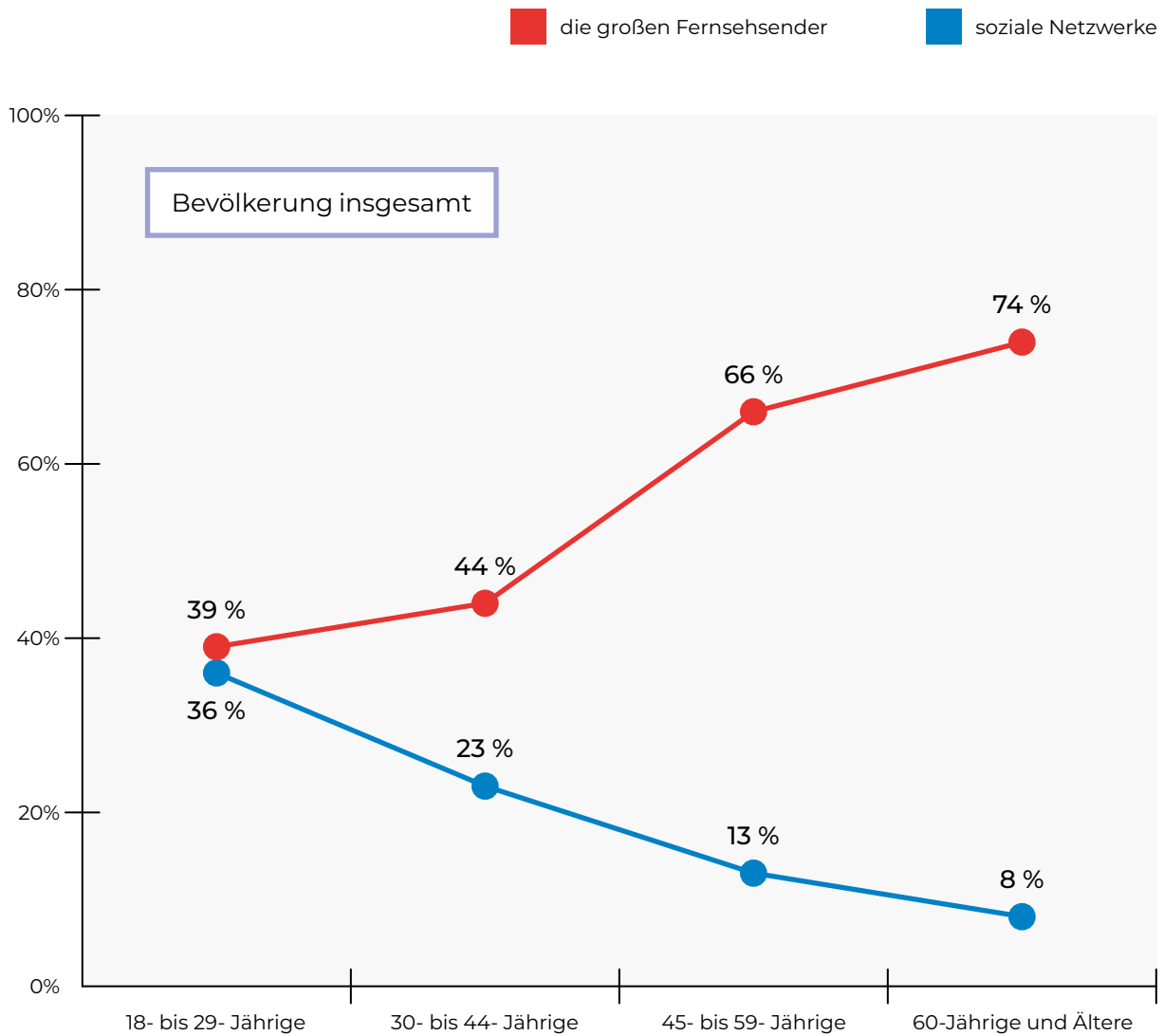


Generationspezifische Informationsquellen

Frage

„Wenn Sie sich über das aktuelle Geschehen informieren: Wo informieren Sie sich da vor allem? Was ist Ihre wichtigste/zweitwichtigste Informationsquelle?“

Um sich über das aktuelle Geschehen zu informieren, nutzen als wichtigste oder zweitwichtigste Informationsquelle –

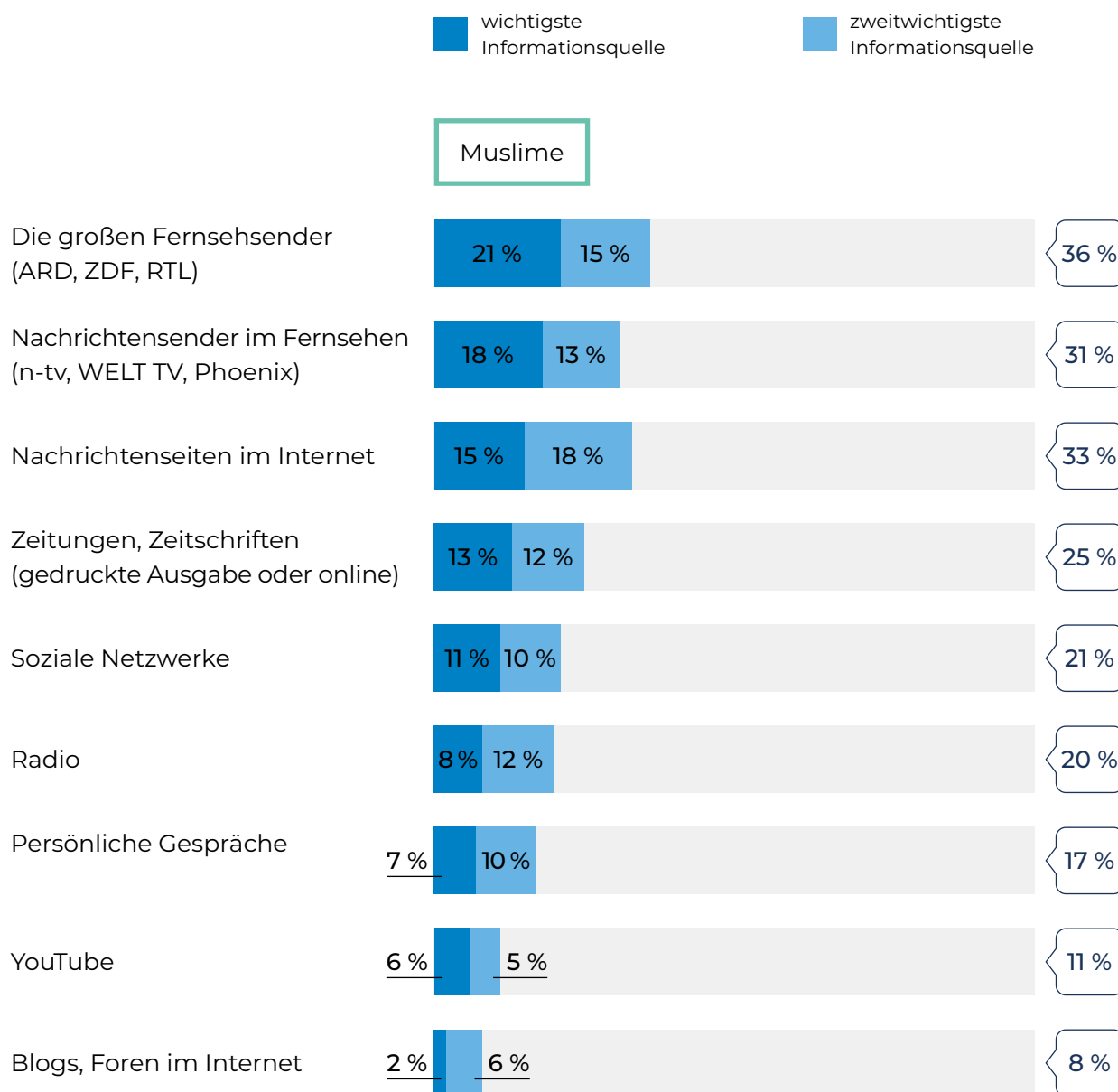


Informationsquellen über das aktuelle Geschehen

Frage

„Wenn Sie sich über das aktuelle Geschehen informieren: Wo informieren Sie sich da vor allem? Was ist Ihre wichtigste/zweitwichtigste Informationsquelle?“

Um sich über das aktuelle Geschehen zu informieren, nutzen als –



UNTERSUCHUNGSDESIGN

Durchführung und methodische Verantwortung:

Institut für Demoskopie Allensbach

Grundgesamtheit:

- Deutsche Bevölkerung ab 18 Jahre sowie
- in Deutschland lebende Muslime ab 18 Jahre

Auswahlmethode:

Geschichtete Zufallsauswahl aus Mitgliedern eines Online-Panels

Quotenvorgaben:

Alter, Geschlecht, Bildungsstand und Region

Stichprobengröße:

- 1.025 deutschsprachige Personen ab 18 Jahre
- 561 deutschsprachige Muslime ab 18 Jahre

Gewichtung/Repräsentanz:

Faktorielle Gewichtung zur Angleichung der Stichprobe an die Grundgesamtheit:

- für die deutschsprachige Bevölkerung auf Basis des Mikrozensus 2020
- für die muslimische Bevölkerung auf Basis der Daten der Studie "Muslimisches Leben in Deutschland 2020"

Befragungsmethode:

Online-Befragung

Befragungszeitraum:

22. Dezember 2021 bis 18. Januar 2022

V. I. S. D. P.

American Jewish Committee Berlin Lawrence and Lee Ramer Institute
Dr. Remko Leemhuis

Das AJC setzt sich dafür ein, die Sicherheit und das Wohlergehen der jüdischen Gemeinschaft weltweit und des Staates Israel zu stärken und auszubauen, Demokratie und Menschenrechte global zu fördern sowie die deutsch-israelischen und transatlantischen Beziehungen zu verbessern.



ajcgermany.org



[ajcberlin](https://www.facebook.com/ajcberlin)



[ajcberlin](https://twitter.com/ajcberlin)